

ADYAR

Theosophische Zeitschrift | Februar 2025



ADYAR

Theosophische Zeitschrift
ISSN 0001-9011

Herausgegeben für den deutschsprachigen Raum durch die Theosophische Gesellschaft Adyar in Deutschland e.V.
www.theosophie-adyar.de

Redaktion:

Dr. Manfred Ehmer
Angerburger Allee 9
14055 Berlin
manfred.ehmer@googlemail.com

Gesamtherstellung:

P&W Publishing W. Gebhardt
Herzog-Heinrich-Straße 2
84494 Neumarkt-Sankt Veit

Erscheinungsweise:

3 Hefte im Jahr

Bezugsanschrift:

Ulrike Vogt
Grimmstraße 42
22589 Hamburg
sansone66@web.de

Bezugspreise Inland:

Jahresabo: 16,50 €

Bezugspreise Ausland:

Jahresabo: 24,50 €

Der Bezugspreis ist im 1. Quartal des Jahres zu entrichten.

Konten:

TG Adyar / Zeitschrift Adyar
Bodenseebank Lindau
IBAN:
DE29 7336 9821 0003 5151 68
BIC: GENODEF1LBB

Österreich:

Theosophische Gesellschaft
Raiffeisenbank
Region Gallneukirchen
IBAN:
AT62 3411 1000 0063 8700
BIC: RZ00AT2L111

Editorial 4

HPB spricht

Reinkarnation desselben Individuums –
zwei Mal hintereinander? 8

Theosophische Perspektiven

H. P. B. über spirituellen Fortschritt 9

Thomas Fredrich

Betrachtungen über die Esoterische
Philosophie 12

Esther Pockrandt

Die Macht der Einheit: Kollektives
Bewusstsein und Individualität,
Teil 1 – Kollektives Bewusstsein 15

Aussprüche des Apollonius von Tyana 22

Manfred Ehmer

Der Sirius in Mythologie und Esoterik 24

Teresa Keast

Zorn von innen nach außen heilen 28

Charles Webster Leadbeater über

Helena Petrowna Blavatsky 41

Schatzkammer der Lyrik 43

Buchbesprechung 45

Veranstaltungen TG Adyar 46

Kontaktadressen TG Adyar 50

Titelbild:

Pilze im Moos, Foto: Adege Bildquelle: pixabay.com

Jeder Autor dieser Zeitschrift gibt nur seiner persönlichen Meinung Ausdruck. Diese muss nicht unbedingt der Ansicht der Redaktion oder der Theosophischen Gesellschaft Adyar in Deutschland entsprechen.

Copyright © Zeitschrift Adyar 2025

ADYAR

Theosophische Zeitschrift

80. Jahrgang · Heft 1 · Februar 2025



*Noch einmal erhebe ich mich zu dir, – (...)
dass du, o Gott, mein Leben erleuchtet hast
mit stetigem Strahl unnennbaren Lichts
aus deiner Gnade, unsagbar herrlichem Licht,
Licht allen Lichts, hoch über allen Zeichen,
Namen, Sprachen, – dafür, o Gott (...)
sag ich dir Dank.*

Walt Whitman¹⁾

1) Walt Whitman (1819-1892), amerikanischer Dichter
Quelle: Grashalme / Gebet des Columbus

Editorial

Liebe Freunde,

das Jahr 2025 ist für die Theosophischen Gesellschaften weltweit ein ganz besonderes Jahr.

Auf Anraten ihres Meisters ging Helena Blavatsky 1873 nach New York. Hier begann ihr öffentliches Wirken. Nachdem sie mit Oberst Henry Steel Olcott und William Quan Judge zusammengetroffen war, gründeten sie gemeinsam am 17. November 1875 in New York die „Theosophische Gesellschaft“. Diese sollte eine Möglichkeit bieten, die theosophische Lehre zu verbreiten.

Nach einem Vortrag von George Henry Felt am 7. September 1875 machte Olcott den Vorschlag, eine Gesellschaft für okkulte Studien zu gründen („zur Untersuchung der geheimen, zugrunde liegenden Naturgesetze, die den Chaldäern und Ägyptern vermeintlich noch vertraut waren“). Am 17.10.1875 fand in der *Mott Memorial Hall* in der Madison Avenue eine zeremonielle Feier anlässlich der TG-Gründung statt, bei der Oberst Olcott über die Ziele der TG referierte. Am 30. Oktober 1875 wurde die Satzung verlesen, Olcott wurde zum Präsidenten, Judge zum Rechtsbeistand und Blavatsky zur korrespondierenden Sekretärin ernannt.

Das in der Präambel der TG-Satzung formulierte Postulat lautete: „Was auch immer die persönliche Ansicht der Mitglieder sei, hat unsere Gesellschaft keine allgemeingültigen Dogmen, keine Glaubensbekenntnisse, die sie zu verbreiten gedenkt. Sie ist nicht Schisma des Spiritismus noch Gegner oder Verbündeter einer, wie auch immer gearteten, sektenähnlichen oder philosophischen Bewegung. Ihr einziger Grundsatz ist die Omnipotenz der Wahrheit, ihr einziges Glaubensbekenntnis deren Entdeckung und Verbreitung.“ (aus wikipedia)

So legten also bereits die Gründer in ihrer Präambel großen Wert auf die Meinungsfreiheit der Mitglieder der Theosophischen Gesellschaft einerseits und auf eine undogmatische Lehre andererseits. Diese Haltung bekräftigt

eine Entschließung des Generalrates der TG Adyar vom 25.12.1996 – der erste Beschluss geht auf 1924 zurück – hinsichtlich „Gedankenfreiheit“, auf den Rückseiten unserer Adyarhefte abgedruckt. Auch Frau Blavatsky hatte immer wieder darauf hingewiesen, wie wichtig eine Offenheit des Geistes ist.

Natürlich gab es im Laufe der Zeit immer wieder Diskussionen in den Lehrmeinungen und ihren Interpretationen sowie in der Organisation und Verwaltung. So kam es bei Streitigkeiten um die Nachfolge Helena Blavatskys im Jahr 1895 zu einer Abspaltung der amerikanischen Sektion von der Muttergesellschaft. Judge hatte diese mit Zustimmung Olcotts im Jahr 1886 bereits gegründet. Er wurde nun Präsident der neuen Gesellschaft, aus der inzwischen weitere Gesellschaften und Studienzweige hervorgegangen sind. Die ursprüngliche Gesellschaft mit Sitz in Adyar, Südindien, existiert heute in mehr als 50 Ländern. **Vom 23. bis 29. Juli 2025 findet in Vancouver, Kanada, der 12. Weltkongress statt, um die Gründung der Theosophischen Gesellschaft vor 150 Jahren mit dem Thema: „Toward Insight and Wholeness: Our Role in Shaping the Future“ gebührend zu feiern.** Infos siehe <https://www.ts-adyar.org/xii-world-congress>.



Über **Helena Petrovna Blavatskys** Wirken in den ersten 16 Jahren seit der Gründung der Theosophischen Gesellschaft gibt es einen Aufsatz von Dr. John Algeo mit dem Thema „Die Stärke, die aus der Einheit erwächst“ und dem Untertitel „die drei Wellen der Theosophie“, aus dem ich zitieren möchte: „Ihr (HPBs) frühes, öffentliches Wirken hatte viel mit übersinnlichen Phänomenen zu tun, mit Spiritismus, dessen Hintergründe sie zu erklären suchte, und mit wunderbar anmutenden Siddhis, wundertätigen Kräften, die sie besaß.“ Dies finden wir im 3.

Ziel der TG „Noch ungeklärte Naturgesetze und die im Menschen latenten Kräfte zu erforschen“.

„Die zweite große Welle in Blavatskys öffentlichem Werk ist ihre Lehre von den esoterischen Wahrheiten, die hinter den Weltreligionen, Philosophien und Wissenschaften stehen. Ein großer Teil ihrer veröffentlichten Schriften diente diesem Zweck. Aber das meiste davon – die einzelnen

Artikel und das erste große Buch, „Isis entschleiert“ – waren fragmentarische und unscharfe Darstellungen dieser Lehren. Der Höhepunkt der doktrinären Welle war „die Geheimlehre“ und, bis zu einem gewissen Grad, „der Schlüssel zur Theosophie“. Diesen Aspekt finden wir im 2. Ziel: „Zum vergleichenden Studium von Religion, Philosophie und Wissenschaft anzuregen.“

„Die dritte und letzte Welle ihres öffentlichen Wirkens war Blavatskys bleibende Botschaft an die Menschheit. Es war die große Verkündigung unseres Einsseins und unserer Einheit mit der Quelle allen Seins, ein Aufruf, so zu handeln, wie es der Verwirklichung unseres Einsseins angemessen ist. Diese Welle war reinsten Ausdruck und Grund für die Existenz der Theosophischen Gesellschaft. Sie war das „ursprüngliche Programm“ der Gesellschaft und verbirgt sich hinter dem ersten unserer Ziele: „Einen Kern der allumfassenden Bruderschaft der Menschheit zu bilden, ohne Unterschied von Rasse, Glauben, Geschlecht, des Standes oder der Hautfarbe.“

Blavatsky führte Phänomene vor, um die Aufmerksamkeit einer unaufmerksamen Welt zu erregen, und sie legte die Lehren dar, um ihre Zuhörer zu anhaltender Aufmerksamkeit zu veranlassen. Aber Zweck der Aufmerksamkeit war es, sie und uns dahin zu führen, dass wir erkennen, was wir sind und was wir tun sollten.“



Die Hingabe, mit der sich **Henry Steel Olcott** der Theosophischen Idee und ihrer Gesellschaft hingegeben hat, spricht aus seiner letzten Nachricht, die ein bewegender Ausdruck über die Werte, die sein Leben motivierten, gibt: „An alle meine geliebten Brüder in ihren physischen Körpern. Ich verabschiede mich von Euch. In Erinnerung an mich arbeitet weiter an diesem großen Werk, indem ihr die Bruderschaft aller Religionen erkundet und lebt.“

An alle meine Brüder auf der höheren Ebene: Ich grüße Euch und ich komme zu Euch, und ich flehe Euch an, mir zu helfen, damit ich allen Menschen auf dieser Erde vermitteln kann, dass keine Religion größer ist als die Wahrheit, und dass in der Bruderschaft der Religionen Frieden und Fortschritt für die Menschheit liegen.“



William Quan Judge ist leider viel zu früh, bereits ein Jahr nach seiner Trennung von der Muttergesellschaft verstorben. Er war seit seiner Jugend körperlich schwach und oft krank. Mit seinem Buch „Das Meer der Theosophie“ und seiner Übersetzung der Bhagavad Gita hat auch er einen bleibenden Eindruck hinterlassen.

So lade ich Euch ein, an der Verwirklichung der theosophischen Idee mitzuwirken und die Ziele unserer Gesellschaft zu verwirklichen.

Lasst uns zum Andenken an die Gründer der Theosophischen Gesellschaft und zum Dank für ihre großen Anstrengungen und Leistungen dieses Jahr feiern – in Vancouver oder bei einem unserer nationalen Treffen!

Mit herzlichen Grüßen und meinen besten Wünschen für das neue Jahr!

Eure
Manuela Kaulich





Reinkarnation desselben Individuums – zwei Mal hintereinander?

Reinkarnation, d. h. die Erscheinung desselben Individuums oder besser seiner Astralmonade¹⁾, zweimal auf demselben Planeten ist keine natürliche Regel; sie ist vielmehr eine Ausnahme gleich dem teratologischen²⁾ Wunder eines zwölfköpfigen Kindes. Ihr vorher geht eine Verletzung der Harmoniegesetze der Natur, und sie tritt nur dann ein, wenn letztere, in dem Streben nach Herstellung des gestörten Gleichgewichtes, die Astralmonade, die aus dem Kreislaufe der Notwendigkeit entweder durch Verbrechen oder durch Zufall hinausgeschleudert wurde, gewaltsam wieder in das Erdenleben zurückdrängt. – Es kann das eintreten etwa in Fällen von Abortus³⁾, wobei Kinder vor einem gewissen Alter sterben, oder in Fällen angeborener, unheilbarer Blödsinnigkeit, wo die ursprüngliche Absicht der Natur, ein vollkommenes Menschenwesen zu erzeugen, vereitelt worden ist. Während daher die grobe Materie jeder dieser Wesenheiten gezwungen ist, sich beim Tode zu zerstreuen, muss der unsterbliche Geist und die astrale Monade des Individuums, letztere dafür aufbewahrt, um eine Gestalt zu beleben und ersterer dafür, sein göttliches Licht in die körperliche Organisation einzugießen – durch das weite Reich des Seins zum zweiten Male versuchen, den Plan der schöpferischen Intelligenz auszuführen.“⁴⁾

1) Der Astralkörper ist gemeint.

2) Teratologie – Lehre von den Fehlbildungen (im Embryo)

3) Abtreibung

4) Helena P. Blavatsky, Isis entschleiert, Band 1, Hannover 2000, S. 373.

H. P. B. über spirituellen Fortschritt

Welche Unterschiede auch immer in den verschiedenen Darstellungen der esoterischen Lehre zu finden sind, da sie in jedem Zeitalter ein neues Gewand anlegte, das sich sowohl in Farbe als auch in Struktur von dem vorhergehenden unterschied; dennoch finden wir in jeder von ihnen die vollkommenste Übereinstimmung in einem Punkt – dem Weg zur spirituellen Entwicklung. Eine einzige unumstößliche Regel war für den Neuling immer bindend, wie sie es auch heute noch ist – die vollständige Unterwerfung der niederen Natur durch die höhere. Von den Veden und Upanishaden bis zum kürzlich veröffentlichten *Licht auf den Pfad* finden wir, so sehr wir auch die Bibeln jeder Rasse und jedes Kults durchsuchen, nur einen einzigen Weg – hart, schmerzhaft, mühsam, auf dem der Mensch wahre spirituelle Einsicht erlangen kann. Und wie könnte es anders sein, da alle Religionen und alle Philosophien nur Varianten der ersten Lehren der Einen Weisheit sind, die den Menschen zu Beginn des Zyklus durch den planetarischen Geist vermittelt wurden? Der wahre Adept, der entwickelte Mensch, muss, so wird uns immer gesagt, werden – er kann nicht gemacht werden. Der Prozess ist daher ein Wachstumsprozess durch Evolution, und dieser muss zwangsläufig ein gewisses Maß an Schmerz mit sich bringen. Die Hauptursache des Schmerzes liegt darin, dass wir ständig das Dauerhafte im Unbeständigen suchen und nicht nur suchen, sondern so tun, als hätten wir das Unveränderliche bereits gefunden, in einer Welt, in der die einzige sichere Eigenschaft ständige Veränderung ist, und immer, wenn wir glauben, das Dauerhafte fest im Griff zu haben, ändert es sich in unserem Begriffsvermögen, und es entsteht Schmerz. Wiederum beinhaltet die Idee des Wachstums auch die Idee der Zerstörung, das innere Wesen muss ständig seine einengende Schale oder Umhüllung durchbrechen, und eine solche Zerstörung muss auch von Schmerz begleitet sein, nicht physisch, sondern mental und intellektuell. Und so ist es im Laufe unseres ganzen Lebens; das Problem, das uns trifft, ist immer genau das, was wir als das Schlimmste empfinden, das uns passieren kann – es ist immer das Einzige, was wir unmöglich ertragen können. Wenn wir es aus einer umfassenderen Perspektive betrachten, werden wir sehen, dass wir versuchen, unsere

Schale an ihrer einzigen verwundbaren Stelle zu durchbrechen; dass unser Wachstum, um wirkliches Wachstum zu sein und nicht das kollektive Ergebnis einer Reihe von Auswüchsen, gleichmäßig voranschreiten muss, so wie der Körper eines Kindes wächst, nicht erst der Kopf und dann eine Hand, gefolgt vielleicht von einem Bein; sondern in alle Richtungen gleichzeitig, regelmäßig und unmerklich. Der Mensch neigt dazu, jeden Teil einzeln zu kultivieren und dabei die anderen zu vernachlässigen – jeder niederschmetternde Schmerz wird durch die Ausdehnung eines vernachlässigten Teils verursacht, wobei diese Ausdehnung durch die Auswirkungen der an anderer Stelle geleisteten Kultivierung erschwert wird. Das Böse ist oft das Ergebnis übermäßiger Ängstlichkeit, und die Menschen versuchen immer, zu viel zu tun. Sie geben sich nicht damit zufrieden, alles in Ruhe zu lassen und immer nur das zu tun, was die Situation erfordert und nicht mehr, sondern sie übertreiben jede Handlung und erzeugen so Karma, das in einem zukünftigen Leben abgearbeitet werden muss. Eine der subtilsten Formen dieses Bösen ist die Hoffnung und der Wunsch nach Belohnung. Es gibt viele, die, wenn auch oft unbewusst, all ihre Bemühungen zunichtemachen, indem sie diese Vorstellung von Belohnung hegen und zulassen, dass sie zu einem aktiven Faktor in ihrem Leben wird, und so die Tür für Ängstlichkeit, Zweifel, Furcht, Verzagtheit und Versagen öffnen. Das Ziel des Strebenden nach spiritueller Weisheit ist der Eintritt in eine höhere Existenzebene. Er soll ein neuer Mensch werden, in jeder Hinsicht vollkommener, als er es jetzt ist, und wenn ihm das gelingt, werden seine Fähigkeiten und Fertigkeiten eine entsprechende Steigerung der Reichweite und Macht erhalten, so wie wir in der sichtbaren Welt feststellen, dass jede Stufe in der Evolution durch eine Zunahme der Kapazität gekennzeichnet ist. Auf diese Weise wird der Adept mit wunderbaren Kräften ausgestattet, die so oft beschrieben wurden, aber der wichtigste Punkt, den man sich merken sollte, ist, dass diese Kräfte die natürlichen Begleiterscheinungen der Existenz auf einer höheren Ebene der Evolution sind, genau wie die gewöhnlichen menschlichen Fähigkeiten die natürlichen Begleiterscheinungen der Existenz auf der gewöhnlichen menschlichen Ebene sind. Viele Menschen scheinen zu denken, dass die Adeptenschaft nicht so sehr das Ergebnis einer grundlegenden Entwicklung als vielmehr einer zusätzlichen Konstruktion ist. Sie scheinen sich vorzustellen, dass ein Adept ein Mensch ist, der durch das Durchlaufen eines bestimmten, klar definierten Trainingskurses, der aus der genauen Beachtung einer Reihe willkürlicher Regeln besteht, zuerst die eine und dann die andere Kraft erlangt; und wenn er eine bestimmte Anzahl dieser Kräfte erlangt hat, wird er sofort zum Adepten ernannt. Aufgrund dieser falschen

Vorstellung glauben sie, dass das Erste, was man tun muss, um die Adeptenschaft zu erlangen, darin besteht, „Kräfte“ zu erwerben – Hellsehen und die Fähigkeit, den physischen Körper zu verlassen und über eine Distanz zu reisen, gehören zu denen, die am meisten faszinieren. Denjenigen, die solche Kräfte zu ihrem eigenen Vorteil erwerben wollen, haben wir nichts zu sagen; sie fallen unter die Verurteilung aller, die aus rein selbstüchtigen Gründen handeln. Aber es gibt andere, die Wirkung mit Ursache verwechseln und ehrlich glauben, dass der Erwerb abnormaler Kräfte der einzige Weg zum spirituellen Fortschritt ist. Diese sehen in unserer Gesellschaft lediglich das einfachste Mittel, um in dieser Hinsicht Wissen zu erlangen, und betrachten sie als eine Art okkulte Akademie, eine Institution, die gegründet wurde, um die Ausbildung von angehenden Wundertätern zu ermöglichen. Trotz wiederholter Proteste und Warnungen gibt es einige Leute, in denen diese Vorstellung unausrottbar verankert zu sein scheint, und sie äußern lautstark ihre Enttäuschung, wenn sie feststellen, dass das, was man ihnen zuvor erzählt hat, vollkommen wahr ist: Dass die Gesellschaft gegründet wurde, um keine neuen und einfachen Wege zum Erwerb von „Kräften“ zu lehren. Ihre einzige Mission besteht darin, die Fackel der Wahrheit, die für alle außer einigen wenigen so lange erloschen ist, neu zu entzünden und diese Wahrheit durch die Bildung einer brüderlichen Union der Menschheit am Leben zu erhalten, dem einzigen Boden, auf dem der gute Samen wachsen kann. Die Theosophische Gesellschaft möchte zwar das spirituelle Wachstum jedes Einzelnen fördern, der in ihren Einflussbereich gerät, aber ihre Methoden sind die der alten Rishis, ihre Lehren die der ältesten Esoterik; sie ist kein Vertreiber von Patentrezepten, die aus gewalttätigen Heilmitteln bestehen, die kein ehrlicher Heiler anzuwenden wagen würde. In diesem Zusammenhang möchten wir alle unsere Mitglieder und andere, die nach spirituellem Wissen streben, warnen, sich vor Personen in Acht zu nehmen, die ihnen einfache Methoden zum Erwerb psychischer Gaben anbieten. Solche Gaben sind tatsächlich vergleichsweise leicht durch künstliche Mittel zu erlangen, verschwinden aber, sobald der Nervenreiz erschöpft ist. Die wahre Seherschaft und Meisterschaft, die mit wahrer psychischer Entwicklung einhergeht, geht, wenn sie einmal erreicht ist, nie verloren.

Auszüge aus Helena Petrowna Blavatsky: *Spiritual Progress – The Theosophist* Volume VI Nr. 8 (68), May, 1885, pp. 187-88

Zusammengestellt von Matthias Wenger

Betrachtungen über die Esoterische Philosophie

Die stete Beschäftigung mit den okkulten Lehren, insbesondere mit der Geheimlehre von H.P. Blavatsky, kann eine Veränderung des Bewusstseinsfeldes bewirken.

Die Erweiterung unserer Wahrnehmung mag vielleicht erst nach und nach bewusster werden und ein Verstehen für die tiefen Zusammenhänge des Lebens und ihrer Wirkkräfte individueller und kosmischer Gesetzmäßigkeiten entfalten.

Im Studium können diese Gesetze, die durchaus abstrakte Inhalte ausdrücken, auch durch die Herangehensweise aus verschiedenen Blickwinkeln einfacher verstanden werden, um Einsichten zu erlangen, die wir vielleicht nicht erwartet haben.

Es liegt eine einfache Weisheit in den Worten, dass alles seine Zeit braucht.

Auch geistige Nahrung muss erst einmal verdaut werden, bevor die ihr entsprechende Erkenntnis hervorkeimen kann.

Wir können sicher sein, auf welchem Wege die Erkenntnis auch erwächst, sie wird sich zeigen, wenn die Zeit der Reife gekommen ist und die nötigen Vorbereitungen auf diesem Wege vollzogen wurden.

Wie in einem Puzzle fügen sich die einzelnen Teile zusammen und offenbaren mit der Zeit neue Einsichten, die ihrerseits zu weiteren Einheiten finden, die sich ebenfalls zusammensetzen und vervollkommen.

Es mögen sich im Studium widerstreitende Elemente oder Ausdrucksweisen finden, die wir in ihrer Komplexität nicht unbedingt verstehen, aber das Denken und Fühlen des Studierenden entwickelt sich, wird aufnahmebereiter und wird die aktiven Kräfte der Intuition anregen, wodurch die höheren Erkenntniskräfte herabgerufen und entfaltet werden können.

Daher nimmt das Studium durch den Intellekt eine wichtige Rolle ein, die in das Verstehen unseres höheren Verstandes führt, an die innere Weisheit anknüpft und mit dem universellen Leben verbunden ist.

Wodurch lassen sich nun die zu studierenden Themen beurteilen? Gibt es einen Gradmesser, wodurch wir in der Lage sind, Wahres von Falschem zu unterscheiden oder sagen können, dass wir uns nicht auf dem Holzweg befinden?

Fehler, Unsicherheiten oder Fehleinschätzungen sind Bestandteile, wenn wir uns auf einer Forschungsreise befinden. Unwägbarkeiten können nicht ausgeschlossen werden. Irrtümer sind möglich, denn jedes einzelne Indi-

viduum kann etwas nur in dem Rahmen erfassen und deuten, der seiner Entwicklung entspricht.

Das Studium der Theosophie bietet eine Möglichkeit zu einem tieferen Verstehen, aber welches kann der Leitstern sein, an dem wir uns orientieren können?

Ich möchte an dieser Stelle zusammenfassend einige Aussagen eines alten Theosophen, Hermann Knoblauch, aufgreifen, der in früheren Zeiten eine esoterische Studiengemeinschaft in Hannover geleitet hat.

Er beschrieb die drei großen Denkmöglichkeiten des Menschen: Wissenschaft, Religion und Philosophie, in denen die Wahrheit dargelegt werden kann, wenn sie nicht durch mentale oder emotionale Hindernisse gehemmt werden.

Die Wahrheit, wie sie heute verstanden wird, sei nur eine in systematische Form gebrachte Formulierung der Funktionen der Natur.

Doch bedeutet die Natur mehr als nur die physische Natur, die über unsere Sinnesorgane wahrgenommen werden kann.

Natur bedeutet ebenfalls die ungeheuren Reiche der inneren Welten, aus denen wir ursprünglich hervorgegangen sind.

Daher besteht die Frage: Wie und Wo kann die Wahrheit gefunden werden, die das kausale Beziehungsgeflecht, die äusseren und inneren Wirkungsweisen der Natur, mit einbezieht?

Kann es denn sein, dass die edelsten Eigenschaften des Menschen, dessen Gewissen, ethischer Sinn und das Bewusstsein nur durch die DNS mittels der Vererbung und molekularer Veränderungen in der Gehirnrinde verursacht werden können?

Die Spekulationen darüber verändern sich. Wissenschaftliches Denken äußert sich in Theorien, die sich im Fluss und Meinungen befinden.

Gibt es die Möglichkeit hinter diese Meinungen und Theorien zu gelangen und Gesetzmäßigkeiten der Natur zu erkennen, die logisch, konsequent, für Herz und Verstand gleichermaßen annehmbar und mit dem Universal-schlüssel der Analogie nachvollziehbar sind?

Schauen wir in die Welt, so beobachten wir eine große Reihe der Uneinigkeit, eines anteiligen Verfalls von Moral und Ethik, einer Politik, die in vielen Teilen Kriege und Hetze nicht in den Griff bekommt.

Diese unsere Welt ist offensichtlich vermehrt von einem humanen und gemeinschaftlichen Sinn abgeschnitten, da Eigeninteressen immer noch eine starke Rolle spielen und oft nur an der Oberfläche Einigkeit gespiegelt wird.

Es zeigt sich eine Inhaltslosigkeit, das Fehlen von wahren Wertvorstellungen und ethischen Grundlagen, nach denen sich im Innersten doch jeder Mensch so sehr sehnt.

So ist es offensichtlich, dass es vereinende Denkweisen zu entwickeln und zu öffnen gilt, die sich über die Grenzen des Eigensinns und des empirisch Feststellbaren hinaus zu den immateriellen, feinstofflichen Sphären oder Schwingungsfrequenzen bewegen und diese Welt in neuem Lichte erklären.

Es benötigt neue Antworten und Erklärungen, die Bewusstsein, Geist und Intelligenz in die Spiritualität jenseits der Schranken des rein physikalischen Weltbildes erheben, die Ursachen des Seins in den Vordergrund stellen und die Liebe zur Weisheit mit den Werkzeugen von Vernunft und Erfahrung in Verbindung bringen.

Gehen wir auf die uralte Philosophie zurück, die Weisheit der Zeitalter, die seit undenklichen Zeitaltern überliefert wurde in dem umfassenden Lehrgebäude, das von den größten Gemütern, Weisen, Gelehrten und Genien zusammengetragen und geprüft wurde.

Die Weisheit der Zeitalter kann als das unvergängliche Erbe der Menschheit angesehen werden.

Die Weisen der Menschheit waren durch ihr evolviertes Bewusstsein imstande, die stofflich-materielle Erscheinungswelt und deren Gesetzmäßigkeiten zu ergründen und vor allem die Verursachung, die hinter allem Sein wirkenden Kräfte zu erfahren und zu erkennen.

Die Natur als ein einheitliches Ganzes, irdisch und kosmisch folgt immer unabänderlichen Naturgesetzen. Ihre Lebensäußerungen unterliegen einheitlichen Wirkungsweisen, die auch der Mensch nicht verändern kann, denn sie sind zeitlos.

Daher kann die Theosophie, die zeitlose göttliche Weisheit, nur in der Synthese von Wissenschaft, Religion und Philosophie verstanden werden, die den spirituellen Charakter in ihrem Wesen erkennt und in Einheit mit den Elementen von Kunst und Musik als Wegweiser in eine erhabeneren Zukunft weist.

Die von ihr ausgehenden Impulse werden alle Dogmen, kurzlebigen Theorien und Hypothesen überdauern, denn es gibt nur einen Prüfstein für Wahrheit: Universalität.

Quellen: Buch „Die Einheit von Mensch und Natur“, zusammenfassend aus einem Aufsatz von Hermann Knoblauch, S.117-120.

Thomas Fredrich ist seit 40 Jahren Mitglied der TG Adyar und Leiter der Gruppe Blavatsky Berlin.

Die Macht der Einheit: Kollektives Bewusstsein und Individualität

Teil 1 – Kollektives Bewusstsein

Was ist kollektives Bewusstsein? Schon Aristoteles behauptete, dass das Ganze größer ist als seine einzelnen Teile. Ist das nun gut oder schlecht?

Wenn ein Gedanke eine Schwingung ist, dann muss er, wie Luft oder Wasser, rein oder verschmutzt, uns alle berühren und um uns herumwirbeln, kollektiv und individuell, und er muss eine Wirkung haben. Wenn viele mit einer gemeinsamen Vision zusammenkommen, wie kraftvoll kann das sein! Es könnte nicht schaden, damit ganz bewusst zu experimentieren, um zu erfahren, ob und wie unser inneres Denken die Qualität unserer eigenen Beziehungen, unser Leben und unsere Gesundheit beeinflussen kann. Auch in Selbsthilfebüchern wird dies empfohlen. Zum Beispiel sollte man, wenn man mit Suchtgewohnheiten brechen möchte, darauf achten, welcher Art von Gruppenenergie man sich aussetzt oder welche Art von Gesellschaft man pflegt. Die Macht des Einen oder die Macht der Menge dürfen wir nicht unterschätzen!

Bestimmt hat das jeder von uns schon erlebt, wie die Energie einer einzelnen Person die Gruppenenergie herunterziehen kann und auch, dass die Gruppenenergie auf eine Einzelperson wirkt. Politiker, Musiker, Sektenführer wissen genau, wie sie diese Art von Massenhypnose einsetzen können!

Es stellen sich die Fragen: „Können Menschen dieses Potenzial nutzen, wenn sie in Gruppenmeditationen zusammenkommen? Können sie damit den Wandel in der Gesellschaft und auf unsere Umgebung positiv beeinflussen, vielleicht sogar Einfluss auf den Einzelnen nehmen? Können sie die Heilkraft einer erkrankten Person wecken, und damit Heilung bewirken?“

In jüngerer Zeit haben Quantenphysiker die Existenz eines einheitlichen Feldes diskutiert, in dem alle Teilchen und Kräfte existieren. Wenn wir das logisch durchdenken, uns an unseren Naturkundeunterricht erinnern und daran, dass ein Elektron Teil eines Atoms ist, ein Atom Teil eines Moleküls, ein Molekül Teil einer Reihe von Molekülen, die ein Ökosystem bilden, und dass ein Ökosystem, das in jedem Lebewesen existiert, also auch in uns selbst, das ist, was uns und jeden Planeten verbindet, können wir nicht

länger separatistisch denken. Planeten bilden Galaxien, diese wiederum Universen und so weiter. Jeder Teil ist integraler Teil eines Ganzen, mit dem Ganzen als Summe aller seiner Teile und umgekehrt. Wenn wir das bewusst erkennen, können wir auch das Gefühl der Machtlosigkeit nicht länger aufrechterhalten, diese leider allzu oft gebrauchte Entschuldigung für ein Aufgeben, wie: „Es macht keinen Unterschied, was ich tue oder sage!“

Einfache Experimente mit Schallwellen auf Sandpartikeln auf einem Blech begeistern Kinder und Erwachsene gleichermaßen. Doch der Ursprung solcher Experimente, die Klang sichtbar machen und die von dem Schweizer Arzt und Anhänger der Anthroposophischen Bewegung, Hans Jenny (1904-1972), *Zymatik* genannt wurden, geht auf Galileo Galilei zurück und damit bis ins Jahr 1630. Dessen Werk wurde 1680 von Robert Hooke und später von Chladni perfektioniert, der die akustischen Phänomene systematisch in seinem Buch „*Entdeckungen über die Theorie des Klanges*“ (1787) erörterte. Es ist interessant zu bemerken, dass Hans Jenny Chladni Experimente wiederholte und seine Ergebnisse 1967 und 1972 in zwei, „*Kymatic*“ genannten Bänden veröffentlichte. Darin behauptete er, dass die symmetrischen Bilder von Schallwellen, die an indische heilige Mandalas und andere wiederkehrende Formen in der Natur erinnern, ein Beweis für die Existenz einer feinstofflichen Kraft seien, für ein unsichtbares Kraftfeld der Schwingungsenergie, die sie erzeugt. Die Beobachtung einer Vokalisierung des alten Sanskritbegriffes OM, (von Hindus und Buddhisten als der Klang der Schöpfung betrachtet), beeindruckte ihn am meisten. Das Lycopodiumpulver, das er verwendete, um Schallwellen sichtbar zu machen, bildete einen Kreis um einen Mittelpunkt, eine der Formen, in der OM dargestellt wird.

„In der Tat haben bei einer kreisförmigen Platte, die im Zentrum ruht (oder am Rand, oder zumindest in einer Reihe von Punkten mit zentraler Symmetrie), die Knotenschwingungsmoden alle eine zentrale Symmetrie, so dass die Beobachtung von Jenny völlig mit den bekannten Eigenschaften aus der Mathematik übereinstimmt.“¹⁾

So beschreibt auch Madame Blavatsky die Schöpfungsgeschichte symbolisch in Band 1 „*Die Kosmologie in der Geheimlehre*“.

Im Jahr 2004 eroberte das Buch „*The Hidden Message in Water*“ (übersetzt: „Die verborgene Botschaft im Wasser“) die Welt im Sturm. Der Autor, Masaru Emoto, ein japanischer Geschäftsmann, Autor und von den Wis-

1) Dissertation im *Edinburgh Jahrbuch für Angewandte Mathematik und Physik* (2016), S. 59, 287-300

senschaftlern Pseudowissenschaftler genannt, wie übrigens Hans Jenny auch, behauptete, dass menschliches Bewusstsein, Gedanken und Worte, die molekulare Struktur von Wasser beeinflussen können. Die spirituelle Gemeinschaft Findhorn und die in ihren Anfängen mit so viel Bewusstsein für die Kraft liebevoller Schwingungen produzierten, außergewöhnlichen Produkte und Gärten unterstreichen unser enormes ungenutztes Potenzial. Wenn wir bedenken, dass der menschliche Körper mehr oder weniger zu etwa 80% aus Wasser besteht, wird der Einfluss von Klang, mit dem wir uns umgeben, die Gedanken und Worte, die wir sprechen, die Medien, die wir lesen oder die Filme, die wir sehen und aufnehmen, sehr bedeutsam.

Vielleicht werden diejenigen, die heute Pseudowissenschaftler genannt werden, eines Tages als Pioniere betrachtet, die auf neuen Wegen wandelten. Wurden nicht Galileo Galilei, Wissenschaftler, Mathematiker, Astronom, und Giordano Bruno der Ketzerei verdächtigt und denunziert, als sie es wagten, die Schöpfungsgeschichten der Bibel als fehlerhaft zu bezeichnen, indem sie sagten, dass nicht die Erde das Zentrum des Universums sei, sondern die Sonne, und die Erde und andere Planeten sich um diese drehen? Galileo wurde befohlen, seiner ‚Wissenschaft‘ abzuschwören. Giordano Bruno wurde auf dem Scheiterhaufen verbrannt, weil er Galileos Wissenschaft weiterverfolgte und damit der Interpretation und Wiedergabe der Schöpfungsgeschichte der Bibel durch die Kirchenhierarchie widersprach.

Im 19. Jahrhundert, zu Madame Blavatskys Zeiten, lehrte die christliche Welt immer noch, dass alles, was uns betrifft, in Gottes Hand läge und der Wille Gottes sei. Der Glaube an Gott, an die Kirche und an Jesus, an den Sohn Gottes, der am Kreuz für unsere Sünden gestorben und unser Beschützer gegen die Versuchungen der bösen Schlange ist, Satan, den gefallenen Engel, auch Luzifer genannt, sei unsere einzige Rettung. Zeit war ein Konzept, das einen Anfang und ein Ende hatte. Eine Lebenszeit maß von der Geburt bis zum Tod. Ein Leben nach dem Tod war ‚auf Eis gelegt‘ und wurde nur durch das Urteil Gottes über unser Würdigsein, unseren Verdienst oder unsere Vergehen an jenem großen Tag gewährt, an dem Gottes Auserwählte ins Paradies und jene unwürdigen Sünder für immer in eine qualvolle Hölle geführt werden würden. Nach dem Tod könne man nur mehr auf die Gnade Gottes oder seine Strafe warten. Kein Wunder, dass Misstrauen und Furcht herrschten, obwohl es wohl auch eine willkommene Ausrede gewesen sein mag, die Schuld für die eigenen Missetaten, von denen man durch die Beichte und ein paar Groschen von einem Priester freigesprochen werden konnte, dem Teufel zuschieben zu können.

Heutzutage jedoch ist die Übernahme einer persönlichen Verantwortung für das, was in unserem Leben geschieht, viel eher verbreitet. Das, was das Gesetz des Karmas impliziert und was fast zu einem geläufigen Begriff geworden ist, dieses Gesetz der Vergeltung, von Ursache und Wirkung, zusammen mit dem Gesetz der Reinkarnation und dem Gesetz der Periodizität, diese Geschwistergesetze, stellen eine eher allgemein akzeptierte Sichtweise von Leben und Tod und von einem Leben nach dem Tod dar. Diese Naturgesetze, Rhythmen und Zyklen, Frühling, Sommer, Herbst und Winter, von sterbenden und im Kosmos geborenen Sternen, sind greifbar und real und erfüllen uns nicht mehr mit Aberglauben und Angst.

Der Blick in die Sterne ist ein probates Mittel und rückt unser kleines Leben ins rechte Licht. Das Sternegucken bei Nacht erfüllt uns mit Ehrfurcht, wenn wir uns selbst in den Nachthimmel projizieren. Obwohl es nachvollziehbar ist, wenn einige weiterhin denken, dass sich der Himmel in einer egozentrischen Weltbetrachtung um die Erde als Zentrum bewegt. Es gibt auch nichts Ehrfurchtgebietenderes, als den Vollmond zu betrachten, einen Planeten, der so nahe an unserer Erde ist, der wächst und kleiner wird bis er ganz vom Nachthimmel verschwunden ist und nur Schwärze und Weite und eine immense Tiefe hinterlässt, Stille, bis er in seiner nächsten Runde das Licht der Sonne wieder zu uns zurück reflektiert. Ist es ein Wunder, dass wir mit einem Gefühl der Heiligkeit für unser Leben erfüllt werden, mit Fragen nach dem, was jenseits ist, und nach dem Wie und Warum unseres Herumwirbelns im Kosmos, auf diesem Raumschiff Erde? Und noch mehr Fragen nach dem, was alles so perfekt zusammenhält, in einem wiederkehrenden unendlichen Rhythmus, in dem wir bloß winzig sind. Würden Mathematik, Biologie, Chemie und Physik so gelehrt, welch unendliche Begeisterung und welcher Respekt für alles Leben würde dann entzündet!

Wenn wir Menschen im Wesentlichen Sternenstaub und Energie sind, wie alles Leben im Universum, Energiebündel, die mit unterschiedlicher Geschwindigkeit vibrieren, die in fleischlichen, zeitlich begrenzten Körpern gebunden sind – wenn auch mit dem zusätzlichen Vorteil von Intelligenz und der Möglichkeit, Entscheidungen treffen zu können – warum sollten wir dann anderen Gesetzen unterliegen als andere Lebensformen auf diesem Planeten, oder warum sollten wir gar unabhängig sein von dem Gesetz der Periodizität? Bedeutet der Vorteil der Intelligenz und die Fähigkeit, Entscheidungen treffen zu können auch, dass wir mehr Verantwortung tragen? Würde uns das nicht unmissverständlich an das Gesetz des Karmas und an jenes wohlwollende Gesetz der Reinkarnation binden, die uns end-

lose Möglichkeiten geben, es schließlich und endlich, irgendwann richtig zu machen?

Karma ist, wie wir wissen, das Gesetz von Ursache und Wirkung und die Wiederherstellung des Gleichgewichts. Es wird oft mit der Metapher eines Kieselsteins beschrieben, der in einen stillen Teich fällt. Metaphorisch sind wir dieser Kieselstein in allem, was wir tun, sagen und denken. Wenn der Kieselstein auf das Wasser trifft, stört er die spiegelglatte Oberfläche des Teiches durch Wellen, die vom Aufprallpunkt bis zu den Rändern des Teiches ausstrahlen, von dem die Wellen zum Aufprallpunkt zurückkehren, bis schließlich, nach vielem Hin- und Her und viel Zeit, die Wellen zur Ruhe kommen und die Teichoberfläche wieder zu einer klaren flachen Spiegelfläche wird. Wenn wir einen beginnenden Regenschauer beobachten, erkennen wir, dass ein Regentropfen den gleichen Effekt hat. Können wir uns diesen kräuselnden Effekt vorstellen und weiterspinnen, auch wenn viele Regentropfen auf die Spiegeloberfläche eines Teiches fallen, wie bei einem Regensturm, und alle Kräuselungen mit anderen Kräuselungen auf ihrem Weg zum Rand des Teiches und wieder zurück zusammenstoßen, so dass sie noch mehr Kräuselungen verursachen, bis schließlich aus so vielen kollidierenden Kräuselungen wieder Stille oder Harmonie entstanden ist? Oder in einer anderen Metapher gesprochen – sind wir alle vielleicht solche Sandkörner auf einer Metallplatte, die mit unterschiedlichen Geschwindigkeiten vibrieren und mit den Energiewellen um uns herum kollidieren, Bewusstseinsmuster bilden und sich neu gruppieren – gegensätzlich oder harmonisch – wir alle zusammen, Mitschöpfer dieser Wellen, die entweder mit dem *OM* harmonisieren oder den heiligen Klang durch unsere Schwingungsfrequenzen, unsere Gedanken, unsere karmische Ladung stören?

Im *Schlüssel der Theosophie* antwortet Madame Blavatsky als Theosophin dem Fragesteller zum Thema Karma:

„...jede individuelle Umgebung und die besonderen Lebensbedingungen, in denen sich eine Person befindet, (sind) nichts anderes als das vergeltende Karma, welches ein Individuum in einem vergangenen Leben erzeugt hat. Wir dürfen nicht die Tatsache aus den Augen verlieren, dass jedes Atom dem allgemeinen Gesetz unterliegt, welches den ganzen Körper beherrscht, zu dem es gehört, und hier kommen wir zu einer umfassenderen Bahn der karmischen Wirkungen. Können Sie nicht verstehen, dass die Summe des individuellen Karmas zu jenem der Nation wird, zu welcher diese Individuen gehören, und weiter, dass die Gesamtsumme des nationalen Karmas das Karma der Welt ist? Die Übel, von denen Sie

sprachen, sind nicht dem einzelnen Individuum eigentümlich, ja nicht einmal der Nation, sie sind mehr oder weniger universell; und auf diesem weiten Felde wechselseitiger menschlicher Abhängigkeit findet das Karmagesetz seine gerechte Wirkungsmöglichkeit.

Frage: Verstehe ich richtig, dass also das Karmagesetz nicht notwendigerweise ein individuelles Gesetz ist?

Antwort: Das ist das, was ich sagen will. Es wäre unmöglich, dass Karma das Gleichgewicht im Leben und Fortschreiten der Welt wieder in Ordnung bringt, wenn es nicht ein weites allgemeines Wirkungsfeld hätte. Es wird von den Theosophen als eine Wahrheit betrachtet, dass die wechselseitige Abhängigkeit der Menschheit die Ursache dessen ist, was man ausgleichendes Karma nennt, und dieses Gesetz ist es, welches die Lösung der großen Frage kollektiven Leidens und seiner Linderung bietet.“⁽²⁾

Dies impliziert eindeutig, dass es kein Zufall ist, dass wir hier sind, in unsere Familien, Bekanntenkreisen, Gemeinschaften, und in den Ländern, in denen wir leben, in den Umständen in unserem Leben, in dieser Zeit planetarischer Ereignisse, mit allen, die wir in dieser Lebenszeit auf diesem Planeten treffen. Wir alle sind in irgendeiner Weise in die Not von all dem verwickelt, was wir sehen, und mit all jenen verbunden, die um uns herum leiden. Madame Blavatsky erzählt uns in ihrer Übersetzung des buddhistischen Textes aus dem *Buch der goldenen Vorschriften* – im Übrigen vom Dalai Lama authentisiert als wahre Übersetzung – von unserer Verantwortung und unserer karmischen Bestimmung in diesem Teich der ständig kollidierenden Wellen, in diesem Zitat:

„Säe liebevolle Taten und du wirst ihre Früchte ernten. Wenn Barmherzigkeit nottut, wird Untätigkeit zu einer Tat der Todsünde.“⁽³⁾

Und früher im Text:

„Lass deine Seele jedem Schmerzensschrei ihr Ohr leihen, so wie der Lotus sein Inneres enthüllt, um die Morgensonne aufzunehmen. Lasse die sengende Sonne keine einzige Schmerzensträne trocknen, die du nicht selbst vorher vom Auge des Leidenden weggewischt hast. Lasse vielmehr jede heiße Menschenträne auf dein Herz tropfen und dort verweilen. Wische sie erst weg, wenn der Schmerz, der sie gebar, beseitigt ist. O du, dessen Herz erfüllt von Mitleid ist, diese Tränen sind Ströme, welche die Gefilde der unsterblichen Barmherzigkeit tränken.“⁽⁴⁾

2) Helena P. Blavatsky, *Der Schlüssel zur Theosophie*, Adyar Verlag, Graz 1969, S. 148/149

3) Helena P. Blavatsky, *Die Stimme der Stille*, Fragment 1, S. 47

4) Helena P. Blavatsky, *Die Stimme der Stille*, Fragment 2, S. 28

Ähnlich erinnert uns der Dalai Lama:

„Mitgefühl und Liebe sind kein Luxus; sie sind wesentlich für unsere Existenz. Ohne ein Gefühl der Fürsorge kann es kein Gefühl von Gemeinschaft geben. Wenn wir überleben wollen, müssen die Menschen ein größeres Gefühl universeller Verantwortung entwickeln. Wir müssen lernen, nicht nur für uns selbst, unsere Familie oder unsere Nation zu arbeiten, sondern zum Wohle der gesamten Menschheit. Unser Hauptziel in diesem Leben ist es, anderen zu helfen. Mitgefühl ist der Radikalismus unserer Zeit.“⁵⁾

Wenn wir nun also zu unserem persönlichen Selbst, unserem individuellen Bewusstsein zurückkehren, ist es offensichtlich, dass wir nicht isoliert existieren, sondern Teil eines größeren Bewusstseins, eines Energiefeldes sind. Energiefelder interagieren, und zwar meist unbewusst. Energiefelder umgeben und beeinflussen uns ständig, Energiefelder wie sie von unseren Familien, der Rassenidentität, der Gemeinschaft, unserer Nation und so weiter erzeugt werden, auch mit ihren besonderen Glaubenssystemen, seien sie religiös, nationalistisch oder andersartig. Sie sind dazu da, das Gruppenbewusstsein und den Zusammenhalt der Gruppe aufrecht zu erhalten, sei es nun richtig oder falsch. Wir haben dies intensiv in den vergangenen Jahren erlebt, wie Ideologien aufeinanderprallen und Gruppen, die alle behaupten, im Besitz der Wahrheit zu sein, gegeneinander ausgespielt werden.

Es ist unsere Aufgabe, uns unserer unbewussten persönlichen Voreingenommenheit und unseres Kleingruppenbewusstseins bewusst zu werden, auch der Hypnose einer Gruppe, denn alles, was trennt, alles, was Elemente von „die anderen“ und von „wir“ enthält, ist, wie wir jetzt wissen, weder die Wahrheit noch kann es jemals die Wahrheit sein. Getrenntheit ist die ultimative Täuschung, wie uns die Zeitlose Weisheit lehrt: „Was dem einen widerfährt, widerfährt auch jedem anderen.“

Esther Pockrandt ist langjähriges Mitglied der Sunshine Coast Lodge, Qld. in Australien. Beide Beiträge, Teil 2 folgt, wurden veröffentlicht in den Dezember 2023-Ausgaben von Theosophie Downunder und Theosophy Forward Online.

Esther, die mit ihren Eltern im Alter von 12 Jahren ausgewandert ist, hat ihren Vortrag selbst übersetzt. Christl Strohmeier, Gruppe München, hat sie dabei unterstützt.

5) Zitate aus verschiedenen Vorträgen

Aussprüche des Apollonius von Tyana

Wenn jemand Apollonius Geld gibt, und der Gebende jemand ist, der als angesehen gilt, wird er das Geld nehmen, wenn er es braucht. Aber er wird kein Honorar für Philosophie akzeptieren, selbst wenn er es braucht.

Man mache sich als Philosoph bekannt, das heißt, als ein freier Mensch.

Falsch zu sprechen ist das Kennzeichen eines Sklaven, aber die Wahrheit ist edel.

Vortrefflichkeit und Reichtum sind meiner Meinung nach direkte Gegensätze.

Ihr ersucht um meine Anwesenheit bei den Olympischen Spielen, und aus diesem Grund habt Ihr Gesandte entsandt. Ich selbst würde wohl wegen des Spektakels eines körperlichen Kampfes kommen, wenn ich nicht den größeren Kampf für die Tugend dafür aufgeben müsste.

Ich sah die indischen Brahmanen auf der Erde leben, jedoch nicht auf ihr, von Mauern umgeben, jedoch ohne Mauern, und ohne Besitz, außer dem der ganzen Welt.

Grüß deinen Sohn Aristocleides von mir. Ich bete, dass er nicht so wird wie du, denn auch du warst einst ein tadelloser junger Mann.

Pythagoras sagte, dass die Medizin die göttlichste aller Künste ist. Aber wenn sie am göttlichsten ist, sollte sie sich sowohl um die Seele als auch um den Körper kümmern, oder ein Lebewesen muss ungesund sein und in seinem höheren Teil krank sein.

Befürworte und verfolge die Art, die mit der Natur übereinstimmt. Aber vermeide die Art, die behauptet, inspiriert zu sein: Solche Leute erzählen Lügen über die Götter und drängen uns, viele törichte Dinge zu tun.

Du musst Barbaren meiden und sie nicht regieren, denn Barbaren wie sie sind, ist es nicht richtig, dass sie einen Vorteil erhalten.

Platon sagte, dass Tugend keinen Herrn hat [Republik 617e]. Wenn ein Mensch dieses Prinzip nicht ehrt und sich darüber freut, sondern für Geld käuflich ist, schafft er viele Meister über sich.

Die Seele, die die Frage der Selbstversorgung des Körpers nicht berücksichtigt, kann sich nicht autark machen.

Der Naturphilosoph Heraklit sagte, dass der Mensch von Natur aus irrational ist. Wenn dies wahr ist, und wohl ist es wahr, dann sollte jeder, der vergeblichen Ruhm genießt, sein Gesicht verbergen.

(Einige) gehorchen der Erde nicht und schärfen Messer gegen die Tiere, um Kleidung und Nahrung zu erhalten. Die indischen Brahmanen missbilligten dies persönlich, und sie lehrten die nackten Philosophen Ägyptens, es ebenfalls zu missbilligen. Von dort entlehnte Pythagoras, der als erster Grieche mit den Ägyptern verkehrte, das Prinzip. Er ließ die Erde lebendige Geschöpfe behalten, hielt aber fest, dass das, was auf der Erde wächst, rein ist, und lebte so davon, weil es ausreichte, um Körper und Seele zu ernähren. Kleidung aus toten Kreaturen, die die meisten Menschen tragen, hielt er für unrein; er kleidete sich in Leinen und machte aus dem gleichen Grund seine Schuhe aus geflochtener Rinde. Aus dieser Reinheit zog er viele Vorteile, vor allem die Wahrnehmung seiner eigenen Seele.

Quelle: <https://beruhmte-zitate.de/autoren/apollonios-von-tyana/>



Der Sirius in Mythologie und Esoterik

Der *Sirius*, der mit bläulich-weißem Licht das nächtliche Himmels-Firmament erleuchtet, ist ein *Stern voller Geheimnisse*. Als Fixstern und Himmelsobjekt besitzt er zunächst eine astronomische, materielle Bedeutung. Da aber alles Sichtbare in der Welt Ausdruck eines Unsichtbaren ist, gibt es auch eine esoterische Bedeutung des Sirius, die zwar nicht unmittelbar in Erscheinung tritt, aber letzten Endes doch sein ganzes Wesen ausmacht. Der Sirius ist sowohl materieller Fixstern als auch geistige Wesens-Substanz. Die *Geheimnisse des Sirius* offenbaren sich nur dem, der auch seine geistige Wesenhaftigkeit mit einbezieht. Das Wort „Geheimnis“ soll bedeuten, dass Sirius ein echter Mysterien-Stern ist, der etwas mit Einweihung und dem Weg unserer spirituellen Entwicklung zu tun hat.

Der Sirius – astronomisch gesehen

Beginnen wir mit der astronomischen Bedeutung des Sirius. Astronomisch ist er *Alpha canis major*, also der Erste im Sternbild des Großen Hundes, hellster Stern der Sphäre, weiß gefärbt, 8,5 Lichtjahre von der Erde entfernt. Also, kosmisch gesehen, ein Stern in relativer Nachbarschaft. Er gehört zu den größeren Sonnen im Bereich unseres lokalen Sternsystems, und zwar in Bezug auf Gewicht und Größe wie auf Temperatur und Helligkeit. Er hat die 26fache Helligkeit unserer Sonne, das 11-fache ihres Durchmessers und eine Oberflächentemperatur von rund 13.500 Grad – das ist mehr als die unserer Sonne.

Das Besondere an Sirius ist noch, dass er einen kleinen Begleitstern besitzt, der mit bloßem Auge nicht erkennbar ist – Sirius B, ein sogenannter „weißer Zwergstern“, der nur ein Zehntausendstel der Helligkeit des Sirius, dafür jedoch eine enorm hohe Dichte aufweist. Er wurde 1844 von F.W. Bessel erkannt und im Jahre 1862 von dem amerikanischen Optiker Alvan Clark zum ersten Mal gesehen. Sirius ist also ein *Doppelsonnensystem*. Wir können sicher sein, dass dies auch esoterisch von großer Bedeutung ist.

Sirius bei den Alten Ägyptern

Der *Name* Sirius ist griechischen Ursprungs. Er ist die latinisierte Form des griechischen *Seirios*, das heißt *Der Funkeleinde*. In der Antike wurde er in Griechenland und Rom, wo sein Frühaufgang im Sommer fiebererregende Hitze auszulösen schien, als feindlich angesehen; in Rom und auf der

Insel Keos wurden ihm rote Hunde geopfert. Ganz anders jedoch im Alten Ägypten. Hier galt er, da er zum Zeitpunkt seines Aufgangs die segensreiche Nilüberschwemmung hervorzurufen schien, als die verehrungswürdige Göttin des Neujahrs. Sie hieß *Sothis* und wurde von alters her mit der Allgöttin *Isis* gleichgesetzt.

Somit war der Sirius bei den Ägyptern ein heiliger Stern; ihm zu Ehren wurden Tempel errichtet, deren Eingang genau auf die Stelle am Horizont gerichtet war, wo das Gestirn aufging. So war der Hathor-Tempel zu Dendera dem Sirius geweiht, und eine Tempelinschrift sprach von dem feierlichen Augenblick, da die flammenden Strahlen des Sirius zum ersten Mal im Jahr in das Tempelinnere fallen und dort das Altarbild der Isis berühren, was als glückverheißendes Zeichen begrüßt wurde: *Die Herrscherin des Himmels, Isis-Sothis, hat ihre Wohnung betreten und sich mit ihrem göttlichen Abbild vereint.*

In Ägypten markierte der Sirius-Aufgang, alljährlich am 19. Juli, das Neujahrsfest und den Beginn des astronomischen Sonnenjahres. Dieses bestand, wie überall, aus $365\frac{1}{4}$ Tagen. Daneben hatten die Ägypter noch einen bürgerlichen Kalender in Gebrauch, der jedoch nur 365 Tage zählte. Da beide Kalender gleichzeitig begannen, musste sich der Sirius-Aufgang im bürgerlichen Kalender alle 4 Jahre um einen Tag verschieben. Nur einmal innerhalb von 1460 Sonnenjahren fielen die Neujahrsfeste beider Kalender zusammen. Eine solche Periode von 1460 Jahren nannten die Ägypter eine *Sothisperiode*. So besaß der Sirius in Ägypten eine große astronomische und kalendarische Bedeutung, aber offensichtlich nicht nur dort.

Die Überlieferungen der Dogon

Der amerikanische Linguist Robert Temple hat in seinem inzwischen zum Klassiker gewordenen Buch *Das Sirius-Rätsel* enthüllt, dass die geheimen Überlieferungen der *Dogon*, eines westafrikanischen Stammes, detaillierte Informationen über den Stern Sirius enthalten – Erkenntnisse, die neuzeitliche Astronomen gerade erst erlangt haben. Dieses Wissen bezieht sich vor allem auf den kleinen lichtschwachen Begleiter des Muttergestirns, den „weißen Zwerg“ Sirius B. Die Dogon sind ein Stamm, von dem heute noch 225 000 Angehörige auf dem Plateau von Bandiagara und in den Homborigen der westafrikanischen Republik Mali leben.

Als der französische Anthropologe Dr. Marcel Griaule den Stamm besuchte, musste er feststellen, dass diese „Primitiven“ über eine außerordentlich komplexe religiöse Mythologie verfügten, die auch fundierte astronomische Kenntnisse beinhaltete. Im Mittelpunkt ihrer astralen Mythologie

stand Sirius als der hellste Fixstern der nördlichen Hemisphäre. Was aber noch erstaunlicher ist: Sie wussten auch, dass dieser Stern einen kleinen superschweren Begleitstern besitzt, der ihn alle 50 Jahre umkreist. Deshalb feiern sie alle 50 Jahre ihr *Segui*-Fest, das den Wunsch nach Erneuerung der Welt zum Inhalt hatte.

Woher wussten sie von der Existenz dieses Stern-Trabanten, und woher kannten sie so exakt seine Umlaufperiode? Da Sirius B einen Durchmesser von 12742 Kilometern hat und nur sehr geringe Helligkeit aufweist, kann er nur mit leistungsstarken Teleskopen gesehen werden. Um die Abweichungen des Sirius A von seiner Bahn zu berechnen, sind umfangreiche mathematische Kenntnisse notwendig. Wie gelangt all dies in die Hände der *Dogon*, eines unbekanntes westafrikanischen Stammes? Waren hier möglicherweise außerirdische Besucher im Spiel? Oder gar die „Götter des Sirius“?

Die Götter des Sirius

Der bekannte Esoterik-Schriftsteller K.O. Schmidt (1904-1977) hat einmal in einem sehr persönlichen Erfahrungsbericht geschildert, wie er auf dem Wege einer Traumreise mit den „*Göttern des Sirius*“ in Verbindung getreten ist. Er beschreibt sie als höherdimensionale Wesen, die ein Stadium der Evolution erreicht haben, das die menschliche Spezies erst in Jahrmillionen erreichen wird – die zu einem Höchstmaß an psychischer, mentaler und spiritueller Selbstverwirklichung aufgestiegen sind. Aus seinem kleinen, aber gehaltvollen Buch mit dem Titel *Die Götter des Sirius* möchte ich die folgenden Worte zitieren:

„Doch schon wich der in blendendem Glanz funkelnde Sirius zur Seite – und einer der Planeten-Funken rückte näher, wuchs zu einer leuchtenden Scheibe, bis er, im Schwinden der Sternenlichter, das ganze Blickfeld erfüllte und Einzelheiten seiner Oberfläche unter streifigen Wolkenfeldern wahrnehmbar wurden. Und dann schien der Planet sich zu drehen, wobei zarte Umrisse gleichmäßig gegliederter Landschaften mit unzähligen Seen lautlos vorüberschwebten, während Meere und Gebirge zu fehlen schienen. Zauberhaft war der Licht- und Farbwechsel in der Dämmerungszone dieser Fremdwelt, der zwei Sonnen leuchteten.“

Die Bewohner des Sirius sind Hüter des Alls, keineswegs aber (wie einer von ihnen zu erkennen gibt) Götter, „jedenfalls nicht in dem Sinne, wie die Erdenmenschen von ‚Göttern‘ als allmächtigen Weltenlenkern sprechen. Als Inkarnationen des Weltengeistes sind wir nur Diener der Gottheit, wache und willige Werkzeuge des Geistes des Lebens, dem Ewigen etwas näher als die in ihrer Gottunmittelbarkeit noch unbewussten Bewohner Planeten ...“.

Der Sirius – das höhere Selbst der Sonne?

In den Büchern von Alice Bailey wird öfters auf die esoterische Bedeutung des Sirius hingewiesen. Dabei ist aber nicht das physische Gestirn gemeint, sondern in erster Linie die übersinnliche Seins-Wirklichkeit des Sirius. Es wird darauf verwiesen, dass zwischen dem Sonnen-Logos des Sirius und dem unseres heimischen Sonnensystems eine Beziehung besonderer Art besteht. Der Sirius ist gleichsam das höhere Selbst unserer eigenen Sonne. So wird in dem Buch *Die Strahlen und die Einweihungen* gesagt, dass Sirius „für unseren solaren Logos das ist, was die Monade für den geistigen Menschen“ – also die höhere spirituelle Instanz des göttlichen Funkens, auf die sich die niedere Persönlichkeit bezieht.

So kann man den Sirius in gewissem Sinne als eine Monaden-Sonne bezeichnen, die innerhalb eines lokalen Sternsystems die Funktion einer Geistigen Zentralsonne ausübt. In dem Buch *Eine Abhandlung über Kosmisches Feuer* wird ausgeführt, dass „die Sonne Sirius in einem besonderen, esoterischen Sinne mit den Plejaden in enger Beziehung steht. Es handelt sich dabei um ein analoges Verhältnis wie das zwischen dem niederen und dem höheren Denkvermögen. Das Niedere ist dabei empfänglich für das Höhere und bildet dessen negativen Pol. Sirius ist der Sitz des höheren Denkvermögens, und dieses (...) kommt in unserem Sonnensystem durch Vermittlung der Plejaden zur Manifestation.“

Man kann in diesem Zusammenhang regelrecht von einem kosmischen Dreieck sprechen, bei dem den Plejaden lediglich die Rolle des Vermittlers zukommt. Weiterhin wird uns mitgeteilt, dass der *Pfad zum Sirius* einer der sieben Pfade ist, die von den Aufgestiegenen Meistern nach Vollendung ihres Erdendaseins beschritten werden. Jeder dieser sieben Pfade beinhaltet kosmische Einweihung. So ist auch der Sirius eine Art kosmisches Einweihungszentrum, zu dem die Höherentwickelten aufsteigen, bevor sie in noch höhere Sphären gelangen.

Der oben abgedruckte Artikel wurde in der Gruppe Blavatsky Berlin als Vortrag gehalten. Er erschien auch als Online-Vortrag auf YouTube.

Dr. Manfred Ehmer, Mitglied in der TG Adyar, lebt in Berlin und ist seit seinem Eintritt in den Status des Rentners hauptberuflich Schriftsteller. Seit Ende 2023 veröffentlicht er seine Bücher, inzwischen 20, in dem von ihm gegründeten Verlag Theophania. Webseite: www.manfred-ehmer.net

Zorn von innen nach außen heilen

Theosoph ist, wer die Theosophie anwendet, nicht darüber nachdenkt, sie studiert oder fühlt, sondern sie lebt. Das Universum wird von innen nach außen betrieben und gelenkt. H. P. Blavatsky

Eine esoterische, psychologische und praktische Erkundung unserer Rolle bei der Heilung einer Welt voller Konflikte; sie gelingt durch die Heilung unserer eigenen Wut. Mein Ziel beim Schreiben dieses Vortrags war, uns die wunderbaren Lehren Madame Blavatskys im Zusammenhang mit unserer modernen Welt bewusst zu machen. Und welches Thema lohnt sich mehr anzugehen als die Wut und ihre Verbindung mit Konflikten in unserem menschlichen Erleben. Die Art und Weise, wie wir unser Leben führen und vor allem, wie wir mit anderen umgehen, ist direkter Ausdruck unseres Seelenkontakts, Ausdruck unserer spirituellen Entwicklung und unseres Verständnisses sowie unserer Anwendung der theosophischen und alten Weisheitslehren. Wenn wir die Welt verändern, und die Konflikte verringern wollen, die wir in der Welt sehen und erleben, müssen wir damit beginnen, unsere innere Welt, die Welt unseres Geistes, zu verändern. Wir können unseren Erdball auf der Suche nach dauerhaftem Frieden durchforsten und auf ihn hinarbeiten, aber wir werden keinen Frieden finden, bis wir erkennen, dass er von innen kommt und als Ausdruck der Liebe in die manifeste Welt ausstrahlt. Innerer Frieden schafft äußeren Frieden, wie uns das alte hermetische Axiom lehrt: „Wie oben, so unten“.

Das Universum wirkt so – von innen nach außen – und wir lernen, was es bedeutet, unser theosophisches Verständnis in die Praxis umzusetzen.

Der Verstand ist der große Zerstörer des Wirklichen. Der Schüler soll den Zerstörer zerstören. Die Stimme der Stille, H. P. Blavatsky

Wut ist die Wurzel aller menschlichen Konflikte, die wir in unserem Innern (mind) erleben, über Beziehungs- und Familienstreitigkeiten bis hin zu globalen Kriegen. Sie ist eine mächtige Feuerenergie, die oft als die Leidenschaft der Narren bezeichnet wird. Sokrates definierte sie als das Wüten und Brodeln der Seele. Aristoteles nannte sie ein Sieden des Blutes in der Herzgend.

Platon meinte, dass Schmerz, Angst und Zorn für die Menschen notwendig sind, denn „wenn sie diese besiegen könnten, würden sie rechtschaffen leben, und wenn sie von ihnen besiegt würden, unredlich“. Blavatsky fasste es schön zusammen, als sie sagte: „Der Mensch möge den Zorn überwinden durch die Liebe, das Böse durch das Gute, Habgier durch Großzügigkeit und Lüge durch Wahrheit“ (HP Blavatsky). Unser Menschenreich wird vom vierten Strahl der „Harmonie durch Konflikt“ beherrscht, und wenn wir lernen, den Zorn zu beherrschen und Konflikte zu lösen, können wir in einen Zustand der Harmonie zurückkehren auf immer höhere Ebenen der Spirale. Dies ist eine der wichtigsten Lektionen, die wir sowohl individuell als auch kollektiv aus unserer Erfahrung mit der Materie in dieser „Seelenschule“, wie wir unseren Planeten Erde auch nennen, ziehen können.

Letztendlich ist jeder Ärger eine Energie, die emotional erzeugt wird. Sie muss von unserem Solarplexus-Chakra der Anhaftung zu unserem besonderen Licht, unserem Herzen angehoben werden. Dort können wir uns für eine neue Sichtweise öffnen und eine Situation mit Mitgefühl, Akzeptanz und vielleicht mit Vergebung betrachten und zu einem offenen Herzen in bedingungsloser Liebe zurückkehren. Wir wechseln von einer persönlichen Sicht zu einem Seelenverständnis. Wut ist in Wahrheit ein Teil der menschlichen Konstitution, die uns Liebe lehren soll. In diesem Vortrag versuche ich zu erklären, wie wir unser Verständnis der theosophischen Prinzipien einsetzen können, um Wut bewusst zu erkennen und in Liebe umzuwandeln, anstatt sie zu leugnen und zu unterdrücken. Und wie diese Praxis zur Erlösung all dessen führt, was in uns Einsicht, Heilung und Umwandlung benötigt und dadurch Heilung, Umwandlung und eine Verringerung der Konflikte in unserer Welt bewirkt.

Wenn wir den Mut haben, uns dem, was unsere Wut auslöst, „frontal“ zu stellen, trägt die daraus resultierende Entfaltung unserer Selbsterkenntnis ganz individuell zur kollektiven Bewusstseinsentwicklung der Menschheit bei durch unsere Verbindung „mit allem, was ist“. Jedes Mal, wenn wir die Art und Weise ändern, wie wir auf Wut reagieren, helfen wir mit, die Konflikte in der Welt zu heilen. Wenn genug von uns lernen, dies zu tun, werden wir Frieden, Harmonie und aufrichtige Beziehungen zu unserer Menschheitsfamilie erleben. Es beginnt damit, dass jeder von uns seine Schwingungsenergie anhebt, um die Wut zu meistern. Die Vorteile dieser Veränderung in uns strahlen nach außen und beeinflussen jedes Lebewesen, mit dem wir in Kontakt kommen. Wie endlose Wellen in einem Teich berühren wir die Seelen der anderen, wenn wir in Harmonie mit unserer Seele schwingen. Wut ist immer ein Zeichen dafür, dass etwas tief in unserem Unterbewusstsein

ausgelöst wurde und durch weitere Einsicht geheilt werden muss. Wenn wir sie als wertvolle Information betrachten, können wir uns aktiv mit unserer Reaktion und der Reaktion anderer durch unsere Selbstwahrnehmung auseinandersetzen und Einsichten gewinnen, die es uns ermöglichen, unsere Anhaftungen loszulassen und letztendlich unsere Wutreaktion zu heilen. Wir lernen, als Seele mit der Welt zu interagieren, anstatt aus unserer egozentrischen Persönlichkeit heraus. Und durch diesen Prozess der Umwandlung von Wut wird schließlich nichts mehr in der Welt unsere Wut hervorrufen, sondern nur noch unser Mitgefühl, unser Verständnis und unsere Liebe. Wir erkennen, dass nichts es wert ist, unser „in der Liebe sein“ zu opfern. Das setzt unsere Energie frei und ermöglicht uns, der Menschheit einen größeren Dienst zu erweisen. Mit dem klaren Licht unseres Bewusstseins beleuchten wir das, was in uns unerlöst ist, bis wir als eine von der Seele durchdrungene Persönlichkeit im Dienst für andere leben können.

Ein Mensch, der nicht durch das Inferno seiner Leidenschaften gegangen ist, hat sie nicht überwunden. Carl Gustav Jung

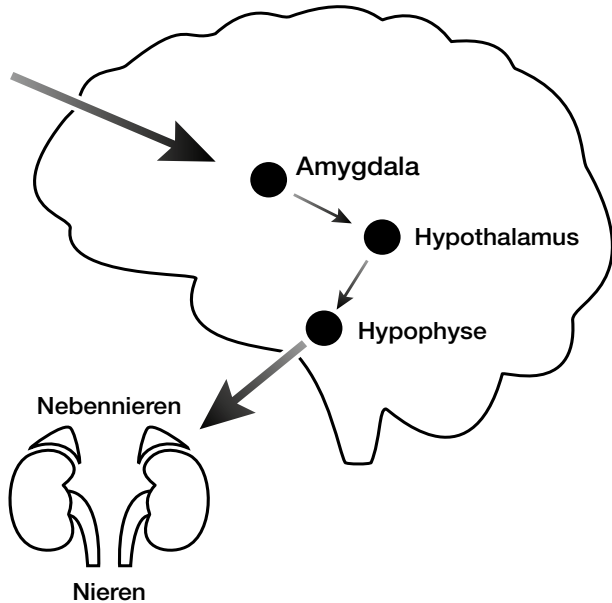
In unserer Gesellschaft wird uns oftmals beigebracht, dass Wut falsch, beschämend oder „nicht spirituell“ sei, weil sie potenziell zerstörerisch ist. Uns wird nicht beigebracht, wie wir mit ihrer Feuerenergie umgehen sollen. Deshalb lernen wir, sie zu leugnen, sie zu ersticken und zu unterdrücken. Wenn wir als Kind negative Folgen von Wut erfahren haben, fürchten wir uns vor ihrem Ausdruck und sogar vor der potenziellen Intensität unserer eigenen Wut und dem Schaden, den sie anrichten kann. Manchmal merken wir nicht einmal, dass wir wütend sind, bis uns der Zorn überwältigt, da Wut ihre Wurzeln auch in anderen Emotionen wie Traurigkeit und Trauer haben kann.

Unbewusst zum Ausdruck gebrachter Zorn ist schädlich, vor allem dann, wenn das Individuum im Vehikel seiner Persönlichkeit, seiner astralen Begierden-Natur und den Chakren unterhalb des Zwerchfells polarisiert ist und wenn es wenig Selbstbeherrschung oder Selbstbewusstsein besitzt. Seine Energie hat die Macht, Gewalt hervorzurufen, unsere Gesundheit, unseren Seelenfrieden und unsere Beziehungen zu den Menschen zu zerstören, die uns am meisten am Herzen liegen. Sie ist eine der vielen Erscheinungsformen der Angst, die wir erlösen müssen. Angst kann sich als Ablehnung, Unsicherheit, Enttäuschung, Überforderung, Traurigkeit, Trauer, Scham, Eifersucht, Zweifel, Sorgen, Furcht und Wut äußern. Für viele Menschen ist Wut der Standardausdruck, da sie sich lieber wütend fühlen,

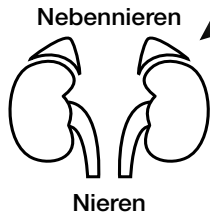
als z.B. Scham oder Traurigkeit zu empfinden. Doch wann immer eine Energie der Wut aufsteigt, muss sie irgendwo hin und wir sind uns oft nicht bewusst, dass diese Energie, wenn sie nicht ausgedrückt wird, im subtilen Energiesystem des Ätherkörpers gefangen ist, gewöhnlich im Bereich des Solarplexus Manipura-Chakra. Mit der Zeit staut sich diese Energie auf, bis sie eine Blockade im natürlichen Fluss der feinstofflichen Energien im Körper bildet und physische Krankheiten in Leber, Magen, Bauchspeicheldrüse, Darm oder der Gallenblase hervorruft, was sich wiederum negativ auf die Leber- und Gallenblasen-Meridiane auswirkt. Das beeinträchtigt den Stoffwechsel und die Energieproduktion, die Gewichtszunahme in der Körpermitte und trägt zu Krankheiten wie Diabetes, Bluthochdruck und Herzkrankheiten bei. Emotional führt dies mit der Zeit zu Depressionen, da die gestaute Energie die Willensenergie blockiert, die natürlicherweise vom Manipura-Chakra ausgeht. Esoterisch gesehen kann Depression als eine Ansammlung von unausgedrückter Wut betrachtet werden und als das Bedürfnis, die Probleme hinter dieser Wut zu lösen. Um ein besseres Verständnis dafür zu erlangen, wie man diese Energie der Wut sicher und konstruktiv ausdrücken und ihre Kraft zur Persönlichkeitsintegration und zu Seelenwachstum nutzen kann, müssen wir wissen, warum wir so reagieren, wenn wir wütend sind.

Wenn etwas in unserem Leben unsere Angstreaktion auslöst, werden das Amygdala-Zentrum und das limbische oder emotionale Zentrum in unserem Gehirn aktiviert. Beide sind Teil des ursprünglichen tierischen, überlebenswichtigen Teils unseres Nervensystems. Die Aktivierung der Amygdala stimuliert unser sympathisches Nervensystem und in der Folge die Stressreaktion „Flucht, Kampf oder Erstarren“, die unseren Körper dazu anregt, zu handeln, wie es für unser Überleben erforderlich ist. Unsere Herzfrequenz und unser Blutdruck steigen an, und das Blut wird zu den Muskeln gepumpt, damit sie bereit sind zu handeln. Emotional antworten wir mit Reaktionen, die in unserem Unterbewusstsein angesiedelt sind. Sie wurden schon früh im Leben programmiert, als wir lernten, wie wir in unseren häuslichen Gegebenheiten überleben können. Nichts davon ist uns bewusst. Wenn wir jedoch 10 Sekunden warten, gelangen die Informationen, die wir in der Angstsituation wahrgenommen haben, von der Amygdala zu unserem frontalen Kortex, dem intelligenten, bewussten, denkenden Teil unseres Gehirns, der sich oberhalb der Augen hinter der Stirn befindet. Dies ist der fortgeschrittenere, selbstbewusste Aspekt unseres Nervensystems, in dem wir die Informationen verarbeiten und eine bewusste, weniger reaktive Reaktion festlegen können. Wenn wir uns dieses Prozesses bewusst sind,

Quellen der Wut:
Enttäuschung
Frustration
Verurteilung
Zurückweisung
Furcht



Stresshormone:
Cortisol
Adrenalin
Noradrenalin



können wir die Gewohnheit durchbrechen, die unserer Amygdala erlaubt, unser Gehirn zu kapern. Wir können dann mit einer proaktiven, bewussten Reaktion die Kontrolle über unser Verhalten zurückgewinnen.

Wenn wir zum Beispiel bis zehn zählen und langsam und tief atmen, können wir unseren Geist und Körper beruhigen und uns Zeit nehmen, die Situation zu überdenken, bevor wir reagieren. Wir aktivieren bewusst unseren Vagusnerv, der das Nervensystem beruhigt und die Stressreaktion des Körpers und die anschließende Produktion von Adrenalin, Noradrenalin und Cortisol vermeidet, welche die höheren Funktionszentren des Gehirns beeinträchtigen und daher seine Fähigkeit einschränken, als Empfangszentrum für unser höheres Selbst zu fungieren. Wir erkennen, dass wir durch tiefes und langsames Atmen Raum zwischen unseren wütenden und rasenden Gedanken schaffen können. Indem wir uns auf den Atem konzentrieren, bis unsere Ruhe und unser Gleichgewicht wiederhergestellt sind, können wir uns von diesen (belastenden) Gedanken lösen und sie einfach beobachten. Das ist es, was wir unserem Geist beibringen, wenn wir regelmäßig meditieren. Indem wir uns einfach von den Gedanken lösen und erkennen, dass wir diese Situation durch die Linse unserer eigenen Wahrnehmung betrachtet haben und vielleicht nicht die ganze Wahrheit sehen, aktivieren wir unsere Unterscheidungsfähigkeit und öffnen uns für Einsichten, die von unserem Höheren Selbst kommen werden.

Mit etwas Übung erhalten wir Geistesblitze und Einsichten, welche die Situation umdeuten und unsere Perspektive ändern. Wir können erkennen, dass wir selbst zu dem Konflikt beigetragen haben, dass die andere Person ihr Bestes tut oder dass es ein Missverständnis oder eine Fehlkommunikation gegeben hat. Dies ermöglicht es uns, die Situation als weise Seele zu betrachten und angemessene Maßnahmen zu ergreifen. Wir lernen, die Worte oder Handlungen des anderen nicht persönlich zu nehmen, keine Vermutungen über seine Motive oder die Situation anzustellen und mit unseren Worten korrekt zu antworten. Wir versuchen zu verstehen, statt unsere Vorstellung von dem, was richtig ist, durchzusetzen. Manchmal bekommen wir wertvolle Information, indem wir erkennen, dass das Verhalten oder die Worte eines anderen nicht mit unseren Werten übereinstimmen. Ihre Handlungen ermutigen uns, diese tief in uns verwurzelten Werte zu klären und festzustellen, ob sie für uns noch wahr sind.

Diese Untersuchung / Überprüfung ist Teil der Integration unserer Persönlichkeit, damit alle Aspekte unseres Seins in Übereinstimmung sind. Dieser Reflexionsprozess, den wir durchlaufen, wird von unserer Seele geleitet. Wir können beschließen, etwas Konstruktives zu sagen, wenn wir unsere Emotionen unter Kontrolle haben, oder wir können einfach beschließen, dass wir weggehen müssen, weil wir erkennen, dass wir nicht mehr mit den Werten, Ideen, Idealen und Überzeugungen übereinstimmen. Wir entwickeln die Fähigkeit, einfach „loszulassen“, um unsere eigene innere Ruhe und Ausrichtung zu bewahren, indem wir erkennen, dass es sich bei der betreffenden Person um eine Persönlichkeit handelt, die noch nicht mit ihrer Seelenführung in Berührung gekommen ist, oder dass sie mit ihren eigenen Fehlwahrnehmungen arbeitet oder einfach nur ihre eigene negative Energie loswerden will. Sobald wir unsere eigene Wutenergie freigesetzt haben, können wir versuchen, einen anderen Standpunkt einzunehmen, aber letztlich sind wir nicht für das Verhalten eines anderen verantwortlich, sondern nur für unser eigenes Verhalten, unsere Reaktion auf den anderen. Wir können eine andere Person nicht ändern, aber unsere ruhige Reaktion kann sie zur Selbstreflexion anregen. Wir wissen, dass die hitzige Zornesenergie selten diese Selbstreflexion, eine positive Veränderung oder eine Neuausrichtung tief verwurzelter Überzeugungen und Ideale hervorruft. Sie zerstört eher den Zusammenhalt, die Zusammenarbeit und starke Beziehungen, die auf gemeinsamen Zielen und Werten beruhen, als dass sie diese aufbaut oder fördert. Wir können uns bewusst dafür entscheiden, uns eine Auszeit zu nehmen und die Verantwortung für unsere eigene Wutenergie zu übernehmen und sie konstruktiv und sicher durch Übungen,

Gespräche mit einem vertrauenswürdigen Freund, Schläge auf ein Kissen oder indem wir unsere Bewusstseinsströme in ein spirituelles Tagebuch notieren, solange bis wir zu einem größeren Verständnis gelangen.

Da wir ins Wassermannzeitalter kommen, in dem größere Gruppenarbeiten und ein größeres Gruppenbewusstsein erforderlich werden, ist es unerlässlich, dass wir unser spirituelles Verständnis von Wut und Konflikten begreifen und beherrschen. Indem wir uns in das Verständnis, die Vergebung und das Mitgefühl unseres Herzens erheben, zapfen wir die allgegenwärtige Energie des zweiten Strahls der Weisheit und Liebe an, die dazu dient, uns mit dem guten Willen oder dem Willen Gottes und seinem Ausdruck der Liebe zu unseren Mitmenschen in Einklang zu bringen. Ich unterrichte die sehr wirksame Yogastellung Makarasana, das Krokodil, die ein sanftes Loslassen der mächtigen Energien des Zorns ermöglicht und auf natürliche Weise durch die Stimulierung des Ajna-Chakras zu mehr Bewusstsein und Verständnis führt. Meiner Erfahrung nach ist diese Haltung so effektiv bei der Umwandlung von starken Emotionen und Traumata, dass ich ein ebook darüber geschrieben habe mit dem Titel Die Magie von Makarasana, die Yogahaltung, die dein Leben verändern wird.¹⁾

Bevor die Seele sehen kann, muss die innere Harmonie erlangt und müssen die irdischen Augen für jede Illusion blind gemacht worden sein. Die Stimme der Stille, H. P. Blavatsky

Sobald wir die Energien freigesetzt und uns für ein neues Verständnis dessen geöffnet haben, was aus dem Gleichgewicht geraten ist und welche wertvollen Informationen unser Ärger hervorgebracht hat, können wir zu der (vorherigen) Situation zurückkehren. Wir können sie, falls erforderlich, besprechen, über erforderliche Maßnahmen entscheiden, ein größeres Verständnis fördern und gleichzeitig Vertrauen und Respekt in unseren Beziehungen zu anderen und zu unserem Selbst aufbauen. Welche Vorstellung: Dies wäre der Prozess, mit dem wir die großen Konflikte und Kriege auf unserem Planeten lösen!

Dieser bewusste Umgang mit und die Beherrschung von Wut erfordert ein gewisses Maß an Seelenkontakt und dass wir die Verantwortung für unser eigenes Verhalten übernehmen, indem wir uns der Wirkung bewusst

1) Die Magie von Makarasana, die Yoga-Haltung, die dein Leben verändern wird, von Teresa Keast ist auf Smashwords, Amazon, Googleplay, Apple Books, Scribd, Kobo, Overdrive, Gardners und Barnes and Noble erhältlich.

werden, die wir auf andere haben. Das spiegelt die Bereitschaft wider, von unserem astralen emotionalen Wunsch „Recht“ zu haben und einen Konflikt zu gewinnen, der unsere Ego-Persönlichkeit nährt, überzugehen zu dem spirituellen Bestreben zu verstehen, Beziehungen und Harmonie aufzubauen und in Frieden mit unseren Mitmenschen zu leben. Dies bedeutet, dass wir uns in das Licht eines größeren Verständnisses erheben. So gehen wir von einem trennenden individuellen Bewusstsein zu einem vereinten Gruppenbewusstsein über.

Hast du, zum Licht Berufener, dein Leben der großen Not der Menschheit angepasst? Die Stimme der Stille, H. P. Blavatsky

Indem wir verstehen, dass der Zorn dazu dient, uns wertvolle Informationen zu geben, bewegen wir uns auf die Integration der Persönlichkeit zu und werden uns seiner mächtigen Rolle bewusst. Zorn treibt unsere spirituelle Entwicklung voran, indem er jene Aspekte unserer Persönlichkeit offenbart, die der Heilung bedürfen.

Er dient als Spiegel, der wertvolle Gelegenheiten für spirituelles Wachstum und Lernen offenbart. Er wirkt als Katalysator für die kraftvolle Integration und Koordination unserer unteren Vehikel, damit wir effektivere Kanäle für die Energien unserer Seele werden. Wir lernen zu verstehen, dass seine Feuerenergie eine Energie ist, die Transformation ermöglicht.

Je weiter du fortschreitest, desto mehr Fallen erwarten deine Füße. Der weiterführende Pfad wird durch ein einziges Feuer erhellt - das Feuer des Wagemuts, das im Herzen brennt. Je mehr einer wagt, desto mehr wird er erreichen. Je mehr er fürchtet, umso fahler wird jenes Licht, das allein leiten kann. Die Stimme der Stille, H. P. Blavatsky

Diese weisen Worte der Stimme der Stille erinnern uns daran, dass es Mut braucht, um sich zu verändern, und um unsere emotionalen Reaktionen zu überprüfen. Mut ist eine wunderbare Eigenschaft der buddhischen Natur, die nicht ein Fehlen von Angst bedeutet, sondern vielmehr das zu tun, was richtig ist, trotz unserer Ängste und Zweifel. Indem wir den Mut haben, uns unsere wütende Reaktion „zu eigen“ zu machen und nicht einem anderen die Schuld dafür zu geben, dass wir wütend sind, erhalten wir die Möglichkeit, diese niederschwingende Energiereaktion des Solarplexus durch die Einsicht und das Verständnis unseres Höheren Selbst, das durch unseren Höheren Geist zum Ausdruck kommt, in die höheren Energien der

Liebe im Herzchakra umzuwandeln. Wir kommen dazu, die Situation mit größerem Verständnis, Mitgefühl, Akzeptanz und schließlich Vergebung für alle Parteien, einschließlich uns selbst, zu betrachten. Dies erlaubt uns zurückzukehren zu einem Zustand des offenen Herzens voller Liebe. Indem wir den guten Willen oder den Willen zum Guten als eine unserem Herzchakra innewohnende Qualität anzapfen, sind wir in der Lage, die Liebe in unserem Tun umzusetzen. Diese Liebe ist bedingungslos, da sie die Situation und die andere Person, so wie sie ist, vollständig akzeptiert und uns verstehen lässt, oder zu einer größeren Wahrheit führt bezüglich dem, was geschehen ist, und was unseren Ärger hervorgerufen hat. Dieses Verständnis ist nur möglich, wenn wir das emotionale Drama aus der Perspektive des stillen Beobachters in unserem höheren Verstand betrachten und wenn wir diese Polarisierung in unserem höheren Selbstbewusstsein bewahren können. So zerstören wir den Zerstörer und kehren zu dem zurück, was wirklich ist. Eine Rückkehr zur Liebe ist eine Rückkehr zu unserer Wahrheit und Ausdruck unserer wahren buddhischen Natur. Oft ist dies der Schwerpunkt spiritueller Arbeit nach der ersten Einweihung und geschieht auf unserem einzigartigen Seelenweg in Vorbereitung auf die zweite Einweihung.

Indem wir unsere Wut transzendieren, tragen wir die Seelenqualitäten Wahrheit, Schönheit und Güte in die Welt hinaus, und verändern jedes Herz, das wir berühren. Wenn genug Menschen auf der Welt in der Lage sind, auf dieser Bewusstseinsstufe zu leben, werden wir die menschlichen Konflikte beenden und eine Welt aufbauen, in der wir in Frieden und Harmonie leben.

„Habt keine Angst vor euren Schwierigkeiten. Wünscht euch keine anderen Umstände. Denn wenn ihr das Beste aus einer Notlage gemacht habt, wird sie zum Sprungbrett für eine großartige Gelegenheit.“ H. P. Blavatsky

Lassen Sie mich ein tieferes Verständnis für Zorn erklären.

Der Schlüssel ist, zu akzeptieren, dass Wut immer ein Zeichen dafür ist, dass etwas in uns aus dem Gleichgewicht, aus der Harmonie gefallen ist. Wir fühlen uns wütend, wenn die Worte oder das Verhalten von jemandem nicht mit unseren tiefsten Überzeugungen, Werten, Ideen und Idealen übereinstimmen, und eine starke emotionale Reaktion auslöst.

Wir haben oft eine starke Bindung an diese Überzeugungen, Werte, Ideen und Ideale, die tief in unserem Unterbewusstsein verankert sind. Sie haben sich im Laufe des Lebens entwickelt, aus unseren kulturellen, familiären, religiösen und psychologischen Lebenserfahrungen, vor allem in der

Zeit von der Geburt bis zum Alter von sieben Jahren. Sie definieren, wer wir sind und wofür wir stehen - unsere Identität. Dies ist die Grundlage für das Zitat von Aristoteles:

„Gebt mir ein Kind, bis es sieben Jahre alt ist, und ich werde euch den Menschen zeigen“.

Je mehr wir an diesen Überzeugungen festhalten, desto stärker ist unsere emotionale Reaktion, wenn sie in Frage gestellt werden.

Wut entsteht als ein Ausdruck von Angst. Sie ist ein Selbstverteidigungsmechanismus, der unsere Identität und unser Selbstgefühl schützt. Dies ist besonders stark ausgeprägt bei der Mehrheit der Menschheit, die in ihrer astralen Wunschnatur zentriert ist.

Wie wir herausgearbeitet haben, entsteht Wut aus Angst. Sie ist also letztlich ein Ausdruck der Angst. Die starken Gefühle, die Wut hervorruft, sind darauf zurückzuführen, dass sie die tiefste Angst vor der Trennung von unserem Selbst berührt, von den uns wichtigen Menschen oder vor der Trennung von einer Gruppe oder Ideologie, mit der wir uns identifizieren.

Bei einem tiefen Studium von „Der Kurs in Wundern“ über die Lehren des Christus-Bewusstseins erfahren wir, dass die Liebe unser Universum durchdringt. Sie ist unsere wesentliche Natur und es gibt nichts, was sie nicht heilen kann.

Wir lernen zu verstehen, dass Liebe „sich verbinden“ bedeutet und Angst ganz einfach ein Mangel an Liebe ist, ein Gefühl, von der Liebe abgetrennt zu sein, oder von Gott oder von unserem wahren Selbst. In der Liebe erfahren wir Vertrauen, Hoffnung, Mut, Mitgefühl und wir bauen Beziehungen auf, entweder zu uns selbst oder zu anderen. In solch einer Verbindung fühlen wir uns sicher.

Angst ist der vorübergehende Verlust dieser Gefühle der Sicherheit und Geborgenheit, und wir glauben fälschlicherweise, dass wir von unserer Essenz, von unserer Lebensenergie, vom Leben selbst abgeschnitten sind.

Der *Kurs in Wundern* lehrt uns, dass Liebe und Angst nicht nebeneinander existieren können, dass wir entweder „in der Liebe“ oder „in der Angst“ sind und dass Angst letztlich eine Illusion unseres Geistes ist, die wir verstehen und durch Vergebung erlösen müssen, um in den Zustand der Liebe zurückzukehren, den natürlichen Zustand unserer Seele. Zur Liebe zurückzukehren bedeutet, zu unserer Seelenperspektive zurückzukehren, in die Situation oder das Drama, das unsere Persönlichkeit zu jedem beliebigen Zeitpunkt erlebt. Es braucht viele Leben, um das meistern zu können.

Die Menschen wiederholen immer wieder, dass Liebe und Mitgefühl am wichtigsten sind. Sicherlich sind Liebe und Mitgefühl das Wichtigste, aber es braucht Wissen, um Liebe und Mitgefühl fruchtbar zu machen... Es dauert nur eine Sekunde, um das Wort ‚Liebe‘ auszusprechen. Aber um Wissen für das Wohlergehen und den Segen der Menschheit zu erwerben, braucht man eine Ewigkeit.

Ein schönes Beispiel für die Macht der Liebe ist der Film *Mission Joy – Zuversicht & Freude* in bewegten Zeiten oder die Lektüre des Buches *The Book of Joy* (Das Buch der Freude) von Douglas Abrahms, in dem der verstorbene Sir Desmond Tutu und der Dalai Lama, zwei seelenverwandte Persönlichkeiten, die eine herzliche Freundschaft verband, eine Woche zusammen verbringen, um den Schlüssel zu finden für „ein Leben aus der Freude“. Trotz ihrer völlig unterschiedlichen Ideologien sind sich die beiden Männer darüber einig, dass Freude eine Entscheidung ist, die wir aus einem offenen Herzen heraus treffen, das danach strebt, unsere Gemeinsamkeiten zu sehen und unsere Unterschiede in Liebe zu überwinden.

Sie lehren uns, dass Freude letztlich eine Eigenschaft des menschlichen Herzens ist. Wir können Freude nicht suchen, sondern sie entsteht, wenn wir anderen helfen. Erst das Leid macht die Erfahrung von Freude möglich. Es ist wunderbar, die kindliche Freude zu erleben, die von diesen beiden Freunden ausgeht, und auch die Liebe und das Mitgefühl, die sie füreinander empfinden. Diese beiden Männer haben ihre Wut in Liebe verwandelt und in die Fähigkeit zur Freude durch Vergebung. Sie zeigen uns damit die Macht dieses Prozesses.

Desmond Tutu beherrschte seine Wut trotz der Gräueltaten durch die Apartheid, die von den Versöhnungstribunalen in Südafrika aufgedeckt wurden, und der Dalai Lama empfindet keine Wut gegenüber den Chinesen, obwohl er aus seinem Land verbannt wurde und trotz der (schlechten) Behandlung seines tibetischen Volkes.

Das Herz ist der Ort, an dem unsere Absichten entstehen, und nur ein Herz, das auf das Gute, das Wahre und das Schöne eingestimmt ist, hat den Mut, solch mächtigen Zorn zu überwinden.

Beide Männer sprachen von der Kraft der Achtsamkeit und des Denkens „im Herzen“. Wenn wir achtsam und im gegenwärtigen Moment bleiben, sind wir uns unserer selbst vollkommen bewusst und zentriert in unserer Seele. So können wir die Emotion der Wut beobachten, wenn sie in uns aufsteigt, und wir können uns dafür entscheiden, mit der Reaktion abzuwarten, die zornige Energie zu verlagern, wenn es nötig ist, und dann den Mut haben, uns mit den Einsichten oder Informationen zu befassen, die sie uns präsentiert hat.

Wenn wir auf diese Weise achtsam und präsent sind, operieren wir nicht mit den Ängsten und Zweifeln, die aus unserer Vergangenheit, aus unserem Unterbewusstsein kommen, oder projizieren diese als Sorgen und Ängste in die Zukunft, sondern wir sind uns einfach des Gefühls der Wut bewusst. Wir lassen sie fließen, weil wir wissen, dass sie Informationen enthält, die wir brauchen, um spirituell zu wachsen und zu lernen. Und wir erkennen, dass das Leben dem Licht des Bewusstseins erlaubt, mit einer Fackel in unser Unterbewusstsein zu leuchten, um die notwendige Veränderung in unserem Verständnis oder unserer Wahrnehmung zu offenbaren.

Wenn wir nicht achtsam und bewusst sind, sondern in Gedanken und in der unvermeidlichen Analyse unseres niederen Verstandes gefangen, dann erlauben wir unserem unbewussten Verstand, unsere Reaktion auf die Situation zu bestimmen. Das wird oft die Standardreaktion unseres kindlichen Persönlichkeitsselbstes sein, die unser Ego oder unsere Sichtweise verteidigt. Wenn unsere Gedanken und Gefühle eskalieren, baut sich unser Ärger auf, die Hormone der Stressreaktion übernehmen unseren Körper und wir werden von den Flammen des Zorns verschlungen und verlieren jegliche Fähigkeit unseres höheren Verstandes, die Wirklichkeit der Situation in Weisheit zu erkennen.

Wenn wir jedoch innehalten und uns von den Emotionen lösen und das Verständnis dafür aufarbeiten, haben wir die Möglichkeit, unsere gefühlsmäßigen Auslöser für immer zu heilen. Wir ändern unseren Verstand und damit unser Verhalten. Mit der Zeit erlösen wir all das, was in uns ungelöst (oder unerlöst) ist. Wut ist dann ein Gefühl, das wir nicht mehr sehr oft erleben, wenn überhaupt noch. Anstatt dass Zorn unsere Standardreaktion auf eine Herausforderung ist, wird Mitgefühl zu unserer natürlichen Art des Seins und Reagierens.

Diese Fähigkeit, im Licht unseres Höheren Verstandes zu sein, ist, was uns Christus lehrte, als er sagte: „Ich bin das Licht der Welt“. Licht ist die Morgenröte, die Einsicht oder das Verständnis der größeren Wahrheiten, wenn wir aus dem Käfig unseres niederen Verstandes und unserer niederen emotionalen Begierdenatur hinausschreiten.

„Dann werdet ihr die Wahrheit erkennen, und die Wahrheit wird euch befreien“. Johannes 8:32

Wenn wir uns jedoch dafür entscheiden, den Ärger zu verleugnen und wegzuschieben, wird unsere Seele auch weiterhin Situationen im Leben

konstruieren, die uns immer wieder aufmerksam machen, bis wir den Mut dazu haben, den Ärger anzuschauen.

Deshalb erkennen wir wiederkehrende Muster und Szenarien, die unseren Ärger hervorrufen. Wenn wir unseren Ärger auf diese Weise festhalten, schadet das unserer körperlichen, emotionalen, mentalen und spirituellen Gesundheit und unserem Wohlbefinden. Es blockiert unsere Lebensenergie und erzeugt großen Groll, der unsere Beziehungen zu anderen beeinträchtigt. Denkt daran, dass Wut glühend und feurig sein kann, explosiv und kraftvoll in ihrem Ausdruck, aber sie kann auch kalt, blau und berechnend sein und passiv ausgedrückt werden. „*An der Wut festzuhalten ist so, als ob du eine heiße Kohle mit der Absicht ergreifst, sie auf jemand anderen zu werfen; aber du bist derjenige, der verbrannt wird!*“. Buddha

Abschließend hoffe ich, dass euch dieser Vortrag einen Einblick in die Wut und ihren Sinn gegeben hat, uns auf unserem spirituellen Weg des Wachstums und der Transformation voranzutreiben.

Ich vertraue darauf, dass ihr dazu inspiriert worden seid, die Art und Weise zu ändern, wie ihr euren Ärger betrachtet und mit ihm umgeht, und dass ihr Hoffnung habt auf eine Verminderung der Konflikte in den menschlichen Beziehungen weltweit, wenn wir einen größeren Seelenkontakt erlangen und dazu kommen, Ärger einfach als (Träger einer) Information anzusehen.

Wut ist eines der Themen, die wir bei theosophischen Vorträgen und Diskussionen zu vermeiden pflegen, aber sie bietet uns die perfekte Gelegenheit, unser Wissen anzuwenden und große Weisheit zu erlangen, wenn wir dieses (Wissen) umsetzen. Ein größeres Verständnis der „von innen nach außen geheilten Wut“ ist von größter Bedeutung für die Lösung von Konflikten und die Entwicklung richtiger menschlicher Beziehungen und unserer bewussten Entwicklung als kollektive Menschheitsfamilie.

Teresa studierte die Lehren der Alten Weisheit durch die School of Practical Philosophy, vedische Schriften und buddhistische Lehren in Neuseeland und Australien, bevor sie vor über 15 Jahren durch die UK Theosophical Society und den Lucis Trust zur Theosophie kam. Sie hält regelmäßig Vorträge auf nationaler Ebene, ist Autorin, Yoga- und Meditationslehrerin, Therapeutin und alleinerziehende Mutter von vier Kindern mit dem Herzenswunsch, diese Lehren durch ihre praktische Anwendung im Leben und Verstehen eines spirituellen Lebens des Dienens zum Leben zu erwecken.

Übersetzt von Manuela Kaulich

Charles Webster Leadbeater über Helena Petrowna Blavatsky

Lassen Sie mich einen Moment lang versuchen, sie so zu sehen, wie ein Außenstehender sie gesehen haben könnte, wenn mir das möglich ist. ... Das Erste war, das sie alle beeindruckte, das Erste, das mich immer beeindruckt hat, war die ungeheure Kraft, die sie ausstrahlte.

In dem Moment, in dem man sich in Madame Blavatskys Gegenwart befand, spürte man, dass hier jemand war, der bedeutsam war – jemand, der Dinge tun konnte, eindeutig eine der Großen der Welt. ... Sie war eine so starke Persönlichkeit, dass ich unter den Tausenden, die ihr begegnet sind, niemanden gesehen habe, der ihr gegenüber gleichgültig blieb. ...

Sie durchschaute einen sofort; sie sah offensichtlich alles, was es in einem gab – und es gibt Menschen, die das nicht mögen. ... Ich behaupte, dass dieses überwältigende Gefühl der Macht das Erste war, das einem bewusst wurde; und es ist schwer zu sagen, was danach kam, aber es war ein Eindruck von unerschrockenem Mut an ihr, der sehr erfrischend war, Freimütigkeit bis an den Rand der – man kann nicht gerade sagen Unhöflichkeit, aber sie sprach direkt aus, was sie dachte und was sie fühlte; es gibt auch hier Menschen, die das nicht mögen, die es eher als einen Schock empfinden, der nackten Wahrheit zu begegnen; aber das war es, was sie ihnen gab.

Beeindruckende Kraft war der erste Eindruck, und vielleicht waren Mut, Offenheit und Geradlinigkeit der Zweite. ...

Ich kann verstehen, dass man ihr einige andere Dinge vorwerfen konnte – zum Beispiel, dass sie manchmal ein wenig rücksichtslos über die Voreingenommenheiten der Menschen hinwegging; vielleicht ist es gut, wenn Menschen gelegentlich ihre Vorurteile offenlegen; aber sie der Fälschung oder Täuschung zu bezichtigen, war für jeden von uns, der sie kannte, völliger Unsinn. ... Ihre absolute Aufrichtigkeit war eines der hervorstechendsten Merkmale ihres wunderbar komplexen Charakters.

Ich denke, das Nächste, was einen Außenstehenden beeindrucken musste, war die Brillanz ihres Intellekts. Sie war ausnahmslos die beste Gesprächspartnerin, die ich je getroffen habe... Sie hatte eine wunderbare Begabung für Schlagfertigkeit; sie hatte sie vielleicht fast im Übermaß. Sie war auch reich an Wissen über alle möglichen ungewöhnlichen Themen; ich meine Themen, die mehr oder weniger mit unserem Denkansatz verbunden sind – aber es ist schwer zu begreifen, wie breit das Spektrum

des Denkens ist, das wir unter dem Begriff Theosophie zusammenfassen. ...

Was auch immer im Lauf eines Gesprächs zur Sprache kommen mochte, Madame Blavatsky hatte immer etwas dazu zu sagen, und es war immer etwas, das deutlich aus dem Rahmen des Üblichen fiel. ... Was auch immer sie ansonsten gewesen sein mag, sie war nie gewöhnlich. ...

Bei einem etwas intimeren Gespräch stieß man bald auf den großen Dreh- und Angelpunkt ihres Lebens – ihre innige Hingabe an ihren Meister. ...

Sie sah immer die humorvolle Seite in allem und jedem. Abgesehen von diesem einen großen, grundlegenden Punkt machte sie manchmal Witze über Dinge, die einige von uns als heilig angesehen hätten. Aber das lag daran, dass sie aufgrund ihrer völligen Geradlinigkeit alles verabscheute, was mit Schein oder Vortäuschung zu tun hatte, und vieles von dem, was als Verehrung gilt, ist in Wirklichkeit nur leere Gesinnung, auch wenn es vielleicht mit Ehrbarkeit gleichgesetzt wird. Das, was sie als bürgerliche Ehrbarkeit bezeichnete, war für Madame Blavatsky eher ein rotes Tuch, denn oft liegt viel Heuchelei in der Aufrechterhaltung des äußeren Scheins, während es im Inneren Gedanken und Gefühle gibt, die überhaupt nicht ehrbar sind. ...

Sie sagte uns immer:

„Das sind die Tatsachen, aber glauben Sie sie nicht, weil ich es sage. Nutzen sie ihre eigene Vernunft und ihren gesunden Menschenverstand; füllen Sie die Lehre mit Leben und beweisen Sie sie selbst. Nörgeln Sie nicht, meckern Sie nicht und kritisieren Sie nicht, sondern arbeiten Sie.“

Quelle: „Charles Webster Leadbeater: How Theosophy came to me“, 1930; deutsche Übersetzung von Osmar Henry Syring: „Wie ich zur Theosophie fand“, Verlag Heliakon, 2022, S. 41 ff.)

Zusammengestellt von Matthias Wenger

Meditation 2 *aus dem Mystischen Psalter*

*Die Ewige Weisheit
spricht zu mir:
„Du bist mein Kind,
heute habe ich Dich geboren.
Weiche nicht von mir,
denn ich weiche nicht von Dir.
Ich will Dir wahres Leben geben,
dann wirst Du Macht über Dich gewinnen.
Diese Kraft zerschlägt nichts,
sie tut niemandem Gewalt an.
Denn sie ist Weisheit!
Sie gebiert Liebe und Gerechtigkeit.“*

*Warum aber toben in meiner Seele
die Trugbilder und Hirngespinnste?
Warum vernebeln sie meine Sinne?
Sie lehnen sich auf gegen mein höheres Selbst,
sie streiten wider das Göttliche in mir.*

*Lass mich zerreißen die Bande meiner Irrtümer
und von mir werfen ihre Fesseln!*

*Die Ewige in mir lächelt,
denn sie wird den Sieg davontragen.
Sie wird bleiben, denn sie ist heilig.
Die Ewige lebt in mir.*

*Sprich zu Dir:
„Schau nach innen!
Erkenne Dich selbst!
Lass ab von Deinen Illusionen,
folge der Liebe und Gerechtigkeit.
Lass die Weisheit in Dir erblühen,
wachse und gedeihe.
Lass Deine Angst hinter Dir,
sonst liegt Deine Seele in Ketten,
und gebiert Leid, Trauer und Hass.“*

*Wohl allen,
die auf die Heilige vertrauen,
die sich von ihr leiten lassen.*

*Sie werden leben
durch das Göttliche im Menschen,*

Auszug aus:

Anna vom Sternengrund: *Mystischer Psalter. Meditation heilsamer Worte*,
Band 1 – Buch der Hoffnung (S.31-32). Kindle-Version.



Band 2 des Mystischen Psalters: Buch des Trostes

Anna vom Sternengrund möchte mit ihrem *Mystischen Psalter* zu einer spirituellen Reise einladen, die zur Erkenntnis unseres höheren Selbst hinführt. Diese Reise vollzieht sich über verschiedene Stationen; sie beginnt mit Band 1, *Buch der Hoffnung*, wird fortgesetzt mit Band 2 *Buch des Trostes* und den bisher noch nicht erschienenen Bänden zu den Themen Vertrauen, innere Stärke, Segen und Freude.

Mir liegt das vor kurzem erschienene Buch des Trostes vor. Die kraftvollen Meditationen dieses Bandes holen den Leser in seiner aktuellen Situation ab und weisen ihm einen klaren Weg zur spirituellen Erfüllung und Freude. Sie helfen ihm, seine Sorgen und Ängste zu verstehen. Sie zeigen ihm gleichzeitig den Pfad zu seinem höheren Selbst, dem Göttlichen in seinem eigenen Herzen: „Der Tröster – das Göttliche – ist in meinem Inneren bereits zu Hause ... und war es auch schon immer. Daran erinnert jede einzelne Meditation des Mystischen Psalters. Natürlich ist dieses Göttliche im Innern nicht nur im Menschen selbst, sondern auch um ihn herum. Es webt im gesamten Kosmos und im gesamten Sein“ (S. 14).

Die Meditationen des Bandes werden auch der weiblichen Seite dieses Göttlichen gerecht, indem sie von der Ewigen, der Heiligen, der Göttlichen sprechen. Tatsächlich knüpft der Mystische Psalter an die alttestamentliche Weisheitsliteratur an. Er geht auf das *Buch der Psalmen* der Hebräischen Bibel zurück, ist jedoch „eine Neuschöpfung in der Tradition einer überreligiösen Mystik, ein Echo des alten traditionellen Psalters in heutiger Zeit“ (S. 32).

Anna vom Sternengrund hat Germanistik, Religionswissenschaft und Theologie studiert. Unter ihrem bürgerlichen Namen Anja Schreiber arbeitet sie als Journalistin, Bloggerin und Sachbuchautorin.

Anna vom Sternengrund: *Mystischer Psalter. Meditation heilsamer Worte, Band 2 – Buch des Trostes*, Verlag Brockenmystik, Wernigerode 2024, Hardcover 100 Seiten, ISBN 978-3-933246-96-7, 16,00 Euro, E-Book ISBN 978-3-933246-97-4, 3,99 Euro.

Rezensent: Manfred Ehmer

Veranstaltungen TG Adyar

Gruppe Blavatsky in Berlin

Tagungsort: Stiller Raum im Treff,
Kiezoase, Barbarossastr. 65,
10781 Berlin, Beginn: 19.00 Uhr

10.02.: Hamdi Alkonavi, Gast:
„Das letzte Abenteuer der Mensch-
heit, die Pilgerfahrt nach Innen“

24.02.: Peter Seidel, Gast:
„Die vier Säulen der Astrologie als
unverbrüchliche Einheit: Göttliche
Schöpferkraft, Zeit, Raum und
Welten-Gedächtnis“

10.03.: Thomas Fredrich:
„Die Lehre vom Ständigen Wandel
(Aspekte der Esoterischen Philoso-
phie)“, Treffpunkt ausnahmsweise an
diesem Tag im Laden des Freiwilligen-
treffs – rechts neben der Kiezoase

24.03.: Dr. Manfred Ehmer:
„Die goldenen Verse des Pythagoras“

14.04.: Angelika Althaus, Gast:
„Quantenprozesse und Bewusst-
sein – eine revolutionäre Theorie der
Fähigkeit des Gehirns, ins universale
kosmische Bewusstsein einzutau-
chen“ (mit Bild-Präsentation)

28.04.: Dr. Manfred Ehmer:
„Apollonios von Tyana – ein Grieche,
der nach Indien ging“

12.05.: Weißer Lotustag der
Theosophischen Gesellschaft

26.05.: Thomas Fredrich: „Die Lehre
vom Ständigen Wandel, Teil II (As-
pekte der Esoterischen Philosophie)“

09.06.: Keine Veranstaltung
(Pfungstmontag)

23.06.: Abschluss des 1. Halbjahres
mit einem Frage- und Antwortabend

Gruppe Brahmapura in Appen

Tagungsort: Praxis Franklin
Hauptstraße 49a, 25482 Appen
Alle Treffen samstags um 15.00 Uhr!
Kontakt: Gabrièle A. Franklin,
Tel.: 04101-3755909

22.02.: Ulrike Vogt zu „Zwölf
kosmische Gesetze“, aus dem Buch
von Beat Imhof

22.03.: Constanze Ilchen zu „Bau
dein Haus auf Fels: Die Überwindung
der Ängste und Depressionen“,
aus dem Buch von H. K. Challoner

19.04.: Johanna Gillner:
„Gedankenformen“

24.05.: Tabea Herrmann:
„Die göttliche Flamme“

Gruppe Hamsa in Hamburg

Tagungsort: Trittau
Kontakt: Manfred Mey,
Tel.: 040-5282908,
Wilma Eibel, Tel. 04154-707455

Termine für die Treffen bitte telefo-
nisch erfragen oder siehe Webseite
www.theosophie-adyar.de

Gruppe Hohes Ufer in Hannover

Leitung und Auskunft:
Cornelia Miskiewicz,
Finkenweg 8, 30966 Hemmingen,
Tel.: 05101-2201

Studien- und Gesprächsabende
alle 3 Wochen,
mittwochs 18.30 bis 20.30 Uhr

Gruppe Giordano Bruno in Grafring

Treffpunkt und Kontakt:
Dr. Peter Michel,
Vogelherd 1, 85567 Grafring

Gruppe München

Treffpunkt: Akasha Buchhandlung
Buttermelcherstraße 3, München,
Tel.: 089-222 958, Beginn: 13.30 Uhr
Kontakt: Brigitte Molnar,
Tel.: 089-307 1939,
molnar-theosophie-muenchen@gmx.de

09.02.: Dunja Müller, Gast:
„Transmissionsmeditation“

09.03.: Esben Koehn, Gast:
„Numerologie in der Anwendung“

13.04.: Brigitte Molnar:
„Sterbebegleitung in der Praxis
als Nachtrag zum 3er-Zyklus Der
Prozess des Sterbens...“

11.05.: Dr. Peter Michel:
„Krishnamurti: Die Wahrheit ist ein
pfadloses Land“

15.06.: Richard Westermeier:
„Die kleinen Mysterien“ Teil 2, „Atlantis
– seine Völker und sein Untergang“

13.07.: Thomas Schmelzer:
„Erwachen zum Sein“

Gruppe Hermes Trismegistos in Lebach/Saar

In Lebach finden regelmäßig
Gesprächskreise statt.
Anmeldung und Information:
Reverend Johannes van Driel,
Höchstener Str. 8, 66822 Lebach,
hermestris@aol.com

Gruppe Feuiger Drache in Regensburg

Treffpunkt: Hauptstr. 39,
Lappersdorf (Kareth),
Tel.: 0941-83024 12

Studien- und Gesprächsabende:
donnerstags um 19.00 Uhr,
Anmeldung für online:
tg-zoom-wiesmann@t-online.de

13.02.: Manuela Kaulich: „Gedanken-
kraft und Gedankenformen“

27.02.: „Der Schlüssel zur Theoso-
phie von HPB“, Teil 4, Studienkreis

13.03.: Armin Bareither, Gast:
„Daskalos, der Magus von Strovolos“

27.03.: „Heiler und Heilweisen“,
Studienkreis

Samstag, 05.04.: Süddeutsches
Tagestreffen

10.04.: „Karma“, Studienkreis

01.05.: Manuela Kaulich: „Helena
Blavatsky und der weiße Lotustag“

15.05.: Manuela Kaulich:
„Krishnamurti – Leben und Werk“

05.06.: „Krishnamurti: ausgewählte
Texte“, Studienkreis

26.06.: „Der Schlüssel zur Theoso-
phie von HPB“, Teil 5, Studienkreis

Monatliche Online-Vorträge

Jeden 3. Montag im Monat um
19.00 Uhr

(Zoom)-Anmeldung unter
tg-zoom-wiesmann@t-online.de

17.02.: Robert Koppe:

„Leben und Tod im Werk von
Wassily Kandinsky. Emanationen des
Heiligen?“, Teil 2

17.03.: Anja Schreiber:

„Die Spiritualität der keltischen
Jahreskreisfeste“

21.04.: Gespräch zu Thorsten
Havener: „Die Macht der Gedanken“
und „Was Gedankenlesen sein
könnte“

19.05.: Feier zum Weißen Lotustag

16.06.: Gespräch zu „Daskalos, der
Meister von Strovolos“

**Frühjahrstagung der Theosophischen Gesellschaft
Adyar in Österreich von 8.-9. März 2025**

Infos: info@theosophischegesellschaft.com

**Süddeutsches Frühjahrs-Treffen in Regensburg
am 05. April 2025**

Infos: theosophie-adyar@gmx.de, Tel.: 0941-830 24 12

Norddeutsches Treffen in Brodten von 13.-15. Juni 2025

Infos: praxis-franklin@gmx.de

**Sommertagung der Theosophischen Gesellschaft
Adyar in Österreich von 11.-13. Juli 2025**

Infos: info@theosophischegesellschaft.com

Weltkongress in Vancouver, Kanada: 23.-29. Juli 2025

**150 Jahre Gründung der internationalen
Theosophischen Gesellschaft**

100 Jahre Theosophische Gesellschaft Kanada

Thema: „Toward Insight and Wholeness:
Our Role in Shaping the Future“

Infos: <https://www.ts-adyar.org/xii-world-congress>

**„Sommertagung“ der TG Adyar im Landhaus Kehl
in Tann-Lahrbach/Fulda**

vom 22.-26. September 2025

Anreise auch bereits am 21. September möglich

Infos: theosophie-adyar@gmx.de, Tel.: 0941-830 24 12

**Herbsttagung der Theosophischen Gesellschaft
Adyar in Österreich von 20.-21. September 2025**

Infos: info@theosophischegesellschaft.com

Kontaktadressen TG Adyar

Kontaktpersonen geben gern Auskunft über Treffpunkt und Programm ihrer Gruppen. www.theosophie-adyar.de

Berlin

Thomas Fredrich
Kienhorststraße 130, 13403 Berlin
Tel.: 030-4954475

Appen

Gabrièle A. Franklin
Hauptstraße 49a, 25482 Appen
Tel.: 04101-3755909

Hamburg

Manfred Mey
Achternfelde 57c,
22850 Norderstedt
Tel.: 040-5282908

Hannover

Cornelia Miskiewicz
Finkenweg 8, 30966 Hemmingen

München

Brigitte Molnar
Tel. 0179-6670621, 089-3071939

Grafring

Dr. Peter Michel
Vogelherd 1, 85567 Grafring
Tel.: 08075-913274

Regensburg

Manuela Kaulich
Hauptstraße 39, 93138 Lappersdorf
Tel.: 0941-8302412

Taunus

Klaus Röder
Schwalbacher Straße 16,
65329 Hohenstein

Saarland

Johannes van Driel
Hoechstener Straße 8
66822 Lebach-Steinbach
Tel.: 06888-5810489

Baden-Württemberg

Reiner Ullrich
Hermann-Löns-Straße 8
75365 Calw-Wimberg
Tel.: 07051-95042

Deutschsprachige Schweiz

Heidi Burch
Morgenstr. 13a, CH-8266 Steckborn
Tel.: 0041-527611486
Frank Henkel
Tel.: 0041-784068598

Österreich

Graz: Vortragssaal und Bibliothek
Kaiserfeldgasse 19, A-8010 Graz
Tel.: 0043-316-816954
www.theosophischegesellschaft.org
Mag. Elisabeth Zotter
Charlottendorfgasse 14, A-8010
Graz
Mobil: 0043-664-5083838
zotterelisabeth@gmail.com

Linz:

Karin Waltl
Berghäusl 28, A-4160 Aigen-Schlägl
Mobil: 0043-650-7608655
theosophie.linz@aon.at
www.theosophischegesellschaft.com

Die Theosophische Gesellschaft

wurde am 17. November 1875 in New York gegründet. Der Hauptsitz der Gesellschaft ist heute in Adyar bei Chennai (Madras) in Südindien. Die Theosophische Gesellschaft ist eine Vereinigung von Wahrheitssuchenden. Sie streben danach, das Gemeinschaftsbewusstsein der Menschheit zu stärken und eine spirituelle Geisteshaltung zu fördern.

Die Theosophischen Gesellschaften in Europa

sind eine Föderation der europäischen Nationalgesellschaften der Theosophischen Gesellschaft (Adyar).

Vorsitzende: *Sabine van Osta*

Geuzenplein 8 Place des Gueux, 1000 Brüssel, Belgien

Tel. 0032-486631997, sabinevanosta.be@gmail.com

Anschriften der Leiter der Theosophischen Gesellschaften im deutschsprachigen Raum:

Manuela Kaulich

Hauptstraße 39, D-93138 Lappersdorf bei Regensburg (Deutschland)

Tel.: 0941-8302412, theosophie-adyar@gmx.de

Karin Waltl

Berghäusl 28, A-4160 Aigen-Schlägl (Österreich)

Mobil: 0043-650-7608655, theosophie.linz@aon.at

Der Name *Theosophie*

Der Name *Theosophie* (theos=Gott, sophia=Weisheit) wurde im 3. Jahrhundert n. Chr. im Umfeld von Ammonios Sakkas gebraucht, auf den die von Plotin gegründete neoplatonische Philosophie zurückgeht. Sie geht davon aus, dass die gesamte Menschheit eine innere Einheit bilde. Daher sei in den Religionen und Mythen der Völker ein innerer Wahrheitskern verborgen, und es sei die Aufgabe suchender Menschen, zu diesem Wahrheitskern vorzudringen.

Die Theosophische Gesellschaft tritt daher für eine Geisteshaltung ein, die die Einheit allen Lebens in den Mittelpunkt ihrer Betrachtungen stellt. Darunter versteht sie auch die Verbundenheit mit der Tier- und Pflanzenwelt und die Einheit der Menschheit über alle weltanschaulichen Unterschiede hinweg. Der Geist universaler Bruderschaft und Weisheit ist unbegrenzt, deshalb genießt jedes Mitglied Denkfreiheit im Rahmen der Toleranz.



Die Ziele der Theosophischen Gesellschaft

1. Einen Kern der allumfassenden Bruderschaft der Menschheit zu bilden, ohne Unterschied von Rasse, Glauben, Geschlecht, des Standes oder der Hautfarbe.
2. Zum vergleichenden Studium von Religion, Philosophie und Wissenschaft anzuregen.
3. Noch ungeklärte Naturgesetze und die im Menschen latenten Kräfte zu erforschen.

Gedankenfreiheit

Da die Theosophische Gesellschaft sich weit über die gesamte zivilisierte Welt ausgebreitet hat und Angehörige aller Religionen sich ihr als Mitglieder angeschlossen haben, ohne deshalb die Lehren und Anschauungen ihrer besonderen Religionen aufzugeben, ist es wünschenswert, die Tatsache zu betonen, dass die Mitglieder der Gesellschaft an keine Lehrmeinung oder Anschauung, von wem sie auch stammen mag, in irgendeiner Weise gebunden sind. Sie sind völlig frei, eine jede anzunehmen oder zurückzuweisen. Die Anerkennung der drei Ziele der Gesellschaft ist die einzige Bedingung für die Mitgliedschaft.

Kein Lehrer und kein Schriftsteller, von H. P. Blavatsky angefangen, hat irgendeine Autorität, seine Lehren und Anschauungen anderen Mitgliedern aufzudrängen. Jedes Mitglied hat das volle Recht, sich beliebigen Lehrern und beliebigen Schulen des Denkens nach freier Wahl anzuschließen, aber es hat kein Recht, seine Wahl anderen Mitgliedern aufzuzwingen. Weder die Kandidaten für die Ämter der Gesellschaft noch ihre Wähler dürfen wegen der Anschauung, die sie vertreten, oder wegen ihrer Zugehörigkeit zu irgendeiner Schule des Geistes vom aktiven oder passiven Wahlrecht ausgeschlossen werden. Die besonderen Glaubensmeinungen der einzelnen Mitglieder gewähren diesen weder Vorrechte, noch bewirken sie Zurücksetzungen.

Der Generalrat der Theosophischen Gesellschaft fordert alle Mitglieder ernstlich auf, diese Grundsätze der Theosophischen Gesellschaft aufrechtzuerhalten, zu verteidigen und nach ihnen zu handeln sowie auch ohne jede Furcht ihr Recht auf freies Denken und freie Meinungsäußerung auszuüben und sich dabei nur jene Schranken aufzuerlegen, welche Höflichkeit und Achtung vor anderen bedingen.

Eine Entschließung des Generalrates der Theosophischen Gesellschaft vom 25. Dezember 1996 (der erste Beschluss geht auf 1924 zurück).